



Wolgegründte erneuerte Antwort, vnd Ehrerrettung auff die ehrnrürige im Rechten vnd Römischen Reich verbotne Schmachschrift, Lucae Osiandri, die er intituliert Warnung Vor der Jesuiter BI?tdürstigen Anschlägen vnd bösen Practicken.

<https://hdl.handle.net/1874/430336>

**Wolgegründte er=
newerte Antwort/**

vnd

**Ehrrrettung auff die ehnrürige im
Rechten vnd Römischen Reich verbot=
ne Schmachschriffte/Luca Osiandri,
die er intituliere/**

Warnung

**Vorder Jesuiter Blütdürstigen Anschlä=
gen vnd bösen Practicken.**

Durch

Christophorum Rosenbusch Societatis IESV.

PSALM. LXXI.

Iudicabit pauperes populi, & saluos faciet filios pauperum,
& humiliabit calumniatorem.



15

86.

**Mit Röm. Kay. May. Gnad vnd Freyheit.
Gedruckt zu Ingolstadt / durch
DAVID SARTORIUM.**

Dem günstigen Leser.

Dieweil nun die ersten Exemplaria allbereit hin vnnnd verhandlet/bin ich ersücht vnnnd angesprochen worden / ob ich das erste Exemplar / welches also in eil gedruckt / noch einmal vberlauffen vnd revidiern wolte/in bedencung / das solches der Drucker alßbald widerum vnder die Press zulegen willens / Hab ichs demnach an mir auch nit wöllen noch sollen erwinden lassen/dir hie mit solche erneuerte Anewort gütherziger Christlicher meinung entzwischen vbergebend/biß Gott genad verleyhet / vnnnd die noth etwas mehrers zufertigen ersfordern wirdt. Bitt Gott für mich.

S. Gregorius.

Hi, quorum vita in exemplo imitationis est posita, debent, si possunt, detrahentium sibi verba compescere, ne eorum prædicationem non audiant, qui audire poterant, & ita in pravis moribus remanentes bene viuere contempnant.



Vreas Osiander / ein wolbe-
 kannter fraidiger Predicant / hat
 newlicher zeit wider die Jesuitter ein
 Warnung lassen außgehen / darauff
 alsbald der Nachdruck des Pragische
 Gemäls / in vnnd auff welches dann er Osiander sei-
 nen Grundt sonderlich gesetzt / in grosser Anzahl ges-
 folgt / wie dann auch gleich beyde zusammen in vilen
 Reichsstädten vnd andern Lutherischen Dreen ver-
 kaufft / Ja so gar von den Hauserern fail vmbher ge-
 tragen / vnd den Leuthen angebotten worden / 2c. In
 solcher seiner Warnung last sich Osiander vernem-
 men / die Kayserliche Mayestat / vnser aller gnädig-
 ster Herr / hab ein gross mißfallen ob dem Pragischen
 Gemäl / ja wie er bericht werde / (als der so gar bey
 dem Kayserlichen Hof in so grossen Ansehen / vnd
 seine Auffseher hat) habe ihr Kayserliche Mayestat
 solches auch gar verbiecten / vnd die Form zerschneid-
 den lassen / 2c. derer ding doch durchaus keins wahr.

Nun weiß meniglich diser Gesellen vnnd ihrer
 Brüt Eigenschafft / das nemlich / was sie gern sehen
 das es geschehe / was ihnen draumbt / was sie nur ge-
 denken / ja was sie selbs zuthun im Sinn haben / sie
 sein keck / mundter vñ vnerschrocken auff gut Euang-
 gelisch / für ein pur lautere Wahrheit außgebē / schreis-
 ben / vnd auff ander Leuth deutten / legen vnd liegen
 dürffen. Vnd gleichwol es nit schwarz ankombt / auff
 solchen schlag schreiben / dichten / liegen vnd kriegen /

Mein
 Osiander
 schämest
 dich der
 warheit

Sohat es doch vnder andern / diese Gefahr / daß der
Lugner ein frische gute Gedächtnuß muß habē / sonst
Klingt es nit / gehet auch nit auff einander / dardurch
man dann den bossen wol mercken kan.

Oslander
quid con-
tra: hast du
erwas da-
wider? Ja
frenlich
wol / sehen
Lugen für
eine / ley
der Gott
erbarmt.

Beyde seind bey Osandro zusehen / der in ein ges
schwind sein Warnung gedicht / vnd doch nit wol bes
sunnen / dann ihm an der warheit zerwühen. Tröstet
sich aber nichts desto weniger bey diesem gehässigen
vnwarhafften aufgeben / das sein vnnnd des Brieffs
malers Arbeit wiß die Jesuiter trefflich wol abgehn
werde. Dan gleich wie jederman auß allē Gassen zü
laufft / wañ ein grosser Vbelthäter wirt außgeführt /
also auch wie kan es lár schlagen / gedenckt Oslander /
das nit menigklich sich werd lauffend reissen vmb die
se mein Warnung / darin die Jesuiter vmb ire Wör
derische Malefiz Sachen von mir Osandro, als ih
rem Prouosen / Hütsstock vnd Schlegel außgerüffe /
verurtheilt / vnd zum Galgen geführt werden.

Wolan / Oslander mag sich also der gehalten
mühe trösten / vnnnd weil er so wol weiß / was zü
Prag mit diesem Gemäl fürgegangen / so würde ihm
zü Stütgardt ohn einigen zweifel auch nit vnbe
wüßt sein / dann er offte zu Hof vnd bißweilen ein duck
in die Canzley / wie ein Hund in die Kuchen thät /
was für ein aller genädigist wolgefallen die Kay.
May. ob seiner Warnung gehabt / dannen her ers zu
aller vnderthänigster Behorsam / Ehren vnd Wohl
gefallen / scilicet, setzt zum andern mal hat lassen zü
Seraßburg neben dem Gemäl drucken / vnd ein ne
we Warnung an die Schweitzer / nit allein der Jes
suiter / sonder auch des Königs auß Hispanien / zc.
müßig zugehn / weiß nit von was für einem Eusebio
Philadelpho hinzügestickt / Der aber Oslander im
schreiben

Lieber O-
slander ge-
be du halt
aller Be-
geren / Lie-
gens vnnnd
Triegens
müßig /
vmb Got-
tes vnd dei-
ner Seel
Seligkeit
willen.

schreiben so gleich / das einer etwas stattdichs solt ver-
wetten / er wär der würdig lieb Brüder selber / vn-
angesehen / das schon zuvor in die 5000. Exemplar /
iffs anders wahr / was der Büchhandler gesagt / inn
den gemeinen Mann verstockt worden / vnd solches
zwar auß sonderlicher der Predicanten Commenda-
tion / als Rabus, vnnnd andere / offentlich auff ihren
Canzeln geprediget / es soll kein frommer Christ vns
derwegen lassen / diß Oständrisch Tractätlein im
Hauß zu haben / dardurch man die Teuflische Jesuit-
ter lerne erkennen / &c.

In diser seiner Warnung werden wir gescholten /
als Landtsuerzähler / vnnnd Zerstözer des Religion-
fridens / was vrsachet von wegē der heimlichen schäd-
lichen Practicken / die wir hin vnd wider bey Fürsten
vnd Herren führen / &c. Sein starcke wort.

Diser Ti-
tul ist er-
schrecklich /
aber in der
Prob beste-
het er wie
Butter an
der Son-
nen / als
hernach
zusehen

Diweil dan nun ein so groß Geschrey von disem
Gemäl vñ Oständrischer Warnung außkommen / hab
ich mich vbergesetzt / all weil ich diser zeit ohne das ein
wenig vñ andern Geschäfte gefreyet / dises Schand-
büchlein zu widerlegen. Vnd sihe / weil ich mitten in
der Arbeit (also schicket es Gott wunderbarlich) raiste
eben der Rector des Kayserlichen Collegij Societatis
IESV zu Prag / hie durch Ingolstadt den 13. Decemb.
mit etlichen jungen Böhemischen Freyherren nach
Dillingen. Als wir ihn nun gefragt / was es doch für
ein Gelegenheit mit dem Gemäl / welliches sie zu
Ehren ihrer Mayestat vnd anderer Ritter des Sul-
denen Flüß haben außgehen lassen / des wegen auch
durch Anstiftung Luca Oständri wir in diser Lands-
art souil vñ bösches Geschrey hören müssen?
Antwort er gleich darauff / Er selbs sey der Author
diser Inuentio vnnnd Schülerischen Übung / hab

diser Lügen Jesuit
fragt ein andern
großes Jesuit
Lug

auch durch die wilden Thier nichts anders noch son-
ders verstanden/als alle die Feind vnd Verwüstung-
gen/so den Weinberg des Herrn zerstören vnnnd verz-
wüsten wöllen / der aber doch durch die liebe Christi/
vnd einhellige Gemüt der Christlichen Potentaten
erhalte wirdt. Setzt auch darzü / Osiandri Warnung
sey wol hinein gen Prag kommen / darauff sie gleich
ein Apologiam wöllen lassen außgehn / sey ihnen aber
solliches von den fürnembssten Herrn der Cron Bö-
hem widerrihten worden / weil nit vil Ehr zuertan-
gen/wann man schon lang sich mit einem solchen fre-
chen vnnerschämten Wescher einlaß.

Da ich dann disen Bericht mündtlich von dem
Auctore selbst vernommen / vnd gesehen / das meine
Gedanken / die von ihm kein wort gewist / so wol zu-
treffen / hab ichs gleich nit gar vnder schlagen wöllen:
Sonder die angefangne Arbeit geendet / vnd solches
zu Errectung der Wahrheit vnnnd vnserer Vnschuld/
auch zu Beweisung / wie Osiander nit allein vns /
sonder zu vörderst ihr Mayestat / ja auch den gan-
zen Ritterlichen Orden angriffen / vnd alle Vnrüh-
souil an jm / im Reich anzurichten begierig vnd wol-
geneigt /c.

Ein V-
biquist
heit auff
Zeitlich
ein Haß
in allen
Gassen.

Was nun Osiander (der mit seinen Consorten ih-
res Vbiquistischen Christi Eigenschafft vil hat / vnd
vbique sein wil / dann er in alle Händel sich mischet/
vnnnd auch gemeinglich den Hauptfahn darvon
treget / scilicet , wann man hinten zuzehlen anhebt)
zu solchem vnzeitigen Schreiben/eben zu diser schwi-
rigen zeit/verursacht/mit welchem er vns/wie er ver-
meint/beladen / vnd doch noch vil mehr auff sich selbst
geladen hat / Kan ich eigentlich nit wissen / weil ich sein
Hertz nit sehen kan. Aber so man auß den Früchtē den
Baum/

Baum / nach Christi wort / soll erkennen / vnd was das Herz vol ist / der Mund vbergeheth / auch die Affecten / so im Herzen ligen / durch die außwendige Gebärden gleichsam verdolmetschet / darzū auß den vorgehenden dingen / die Consequentia vnd nachfolgungen können geschlossen werden / So ist es nit so gar schwär abzunehmen / was Osiander bewegt mag haben / solches Werck vnder die Hand zunemen.

Man lisset / das auff ein zeit Zoilus, der von wegen seines giffrigen Zungenbeissens vnd Nachreden / der wolschwezend Hund genant / von einem gefraget war / Lieber warumb redest du so vbel von jedermes niglichē? Gab er zur antwort / Wie kan ich weniger thun? Dann mein Will vnnnd Meinung / mein Lust vnnnd Begierd war / allen Leuthen mit dem Werck / vnd mit der Hand schaden zū zufügen / weil ich aber solches nit vermag / so thū ich doch mit der Zungen / sovil mir möglich. Ob nun Osiander vnd seines gleichen nit also auch gegen vns gesinnet / laß ich das Werck selbst reden.

Dañ nun mehr bey 30. Jaren her vil Gedichte / vil Gemäl / vil Lieder / Reimen / lange Zedlein / ohne vnd mit Namen in Teutscher Nation hin vnnnd wider außgesprenget / darinnen allerley Sablen / was zū München / Dilingē / Prag / Wien / Augspurg / Grätz / vnnnd anderstwo soll mit den Jesuitern fūrgangen sein. Dise Gedichte aber waren also beschaffen / daß die senigen / so gleichwol vnseres Glaubens nit sein / aber dannoch von der alten Teutschen Erbar vnnnd Redlichkeit noch etwas haben / sich sollicher Lugen vnnnd Gedicht schämeten / vñ ein groß Mißfallen hette / wegen der vnwarhafften vnnnd vnzüchtigen Gedichten vnd

vnd Worten. Darumb dann wir auch billich solches
Blatzerhundert pellen vñ Gedicht mit stillschweigen
veracht vnd verlacht haben.

Da man aber derselben Ditz gemerckt / daß solli-
cher Dunst bald zergangen vñnd verschwunden / ja
durch der Sonnen Glanz der Wahrheit / vernichtet
vñnd vertriben worden / darzu weil auch erschienen /
daß diese die rechten Mittel nit waren / etwas statt-
lichs wider vns aufzurichten / hat man sich eines an-
dern besonnen / die Briefmaler / vnd Reimendichter
ein Kleins eingestelt / dafür aber mit Tractälein
vñnd Disputagen die Jesuiter als Ignoranten / vn-
wissende / freude Leuth / vñnd blinden Lehrer der
Welt fürzustellen / vñnd mit vnergründlichen / vnbe-
greifflichen / vnuerständigen Argumenten / die sie
selbs nit verstehen können / (damit ich mich Schmi-
delini wort gebrauch) zupäßigen angehebt.

Ein jeder
han ist
fremdig
auff sei-
nem Mist.

Was sie aber gewonnen / ob gleichwol des rüh-
mens / vñnd sonderlich bey den ihrigen / vñnd auff ihrer
Wistgrübē kein End ist / das haben sie bald gezehlt /
vñnd eingelegt. Es wissens auch die Gelehrten vñnd
Verständigen wol / ob sie schon vnserer Catholischen
Religion nit zügethan / vñnd dörfte ein grosser Secties-
rer sagen / so vnserer Theles zu Leipsig lassen nach-
drucken / die Jesuiter habender Welt / wie vngelehrt
die Württembergischen Theologi mit ihrer Ubiqui-
tet / ic. seyen / gezeiget. Dann daß ich geschweig viler
aus den vnserigen / die ihnen den Riß auffgethan / die
Larven abgerissen / vñnd den Schulsack rechtgschaf-
fen außgelärt / der einig Georgius Scherer hat new-
licher zeit die Württembergische Predicanten mit ei-
ner Kleinen Schrift dermassen erzürnt / vñnd entrüst /
daß sie zu Raht gängen / vñnd ihre Häflein zusam-
men

Scherer vñnd
gesinnor
schelm.

men getragen / wie ihr Titul mit sich bringt / ein Ges
genschriffte gestellt / darinn solt Schimpff / Schwänck /
Bossen / grobe Zotten / vnd Schmachwort (des Eugs
gauch vnd anderer vermeinten Theologischen Wür
renbergischen Tractaten geschwigen) daß sie wahr
lich mit den Satyricis Poëtis, vnd den Comedispilern /
so den alten Römern vnd Kaysern in den Schaw
häusern vnnnd Plägen mit lächerlichen Bossen / mit
leichtfertigen Gebärdten / vbel nachreden / vnd Klem
perle anhencken / die weil Fürzten / wol passiern kün
nen / wo sie es anderst nit vbertreffen.

Es ist a
ber nit da
mit aufge
richt / mein
Stander.

Aber mit spöten / lachen / vnd bossen reissen wiß
sen die Gelehrte wol / das die assertiones strittige vnd
disputierliche Articul nit erlöset / noch die Argument
vnd Schrifften / der Billigkeit nach / wie sein solt / Bes
antwort werden. Gleichwol dises ein Fund ist / die
Wahrheit bisweilen damit zuuerschlagen / vnd dem
Streich zuentweichen / so haben doch die vnsern sol
ches wol gemerckt / vnd derwegen allzeit / wie Geist
liche / vnnnd die mit der heiligen Schrifte umbgehen /
die vntauglichen hönischen Sachen außgesetzt / vnd
fürüber gangen / auch sie die Predicantē allzeit zum
Bret getriben / vnd zur Sachen gehalten / dauon der
Strict vnnnd Frag / haben sich auch nit lassen abweg
 auß dem proposito ziehen. Welches ihnen den Predi
canten dann schölliger gethan / als wann wir auff
ihren Schlag gangen / mit schmähen vnnnd holhip
pen vil Blätter eingefüllte herten / ic. Dann in solcher
Manier seind sie vns weit vberlegen / vnnnd do wir
schon einen Widerhall auff ihr Holzgeschrey herten
lassen erschallen / wär ihnen nur angeholffen wor
den weiter fortzutägern / weil solche weiß zu Theolo
gisiern / oder vil bösser sagen / zu Collisiern / ohn vil

Studieren / vnder der liederlichen / leichtfertigen
Bursch gelernet wirdt.

Die hönisch/weltlich / vnd spölich Art zureden/
stehet einem Theologo, er sey wer er wöll / mit wol an:
Dann wie ein Apoteker riecht nach dem güten Ge-
würz vnd andern Sachen / mit denen er vmbgehet:
Also ein Theologus, gehet er anders mit Götlichen/
Himlischen / Gottseligen dingen vmb / wie er billich
zuehän schuldig / soll auch in seiner weis zureden / et-
nen Geruch dergleichē ding / von sich geben / das aber
laider bey disen bisher nit gefunden. Si quis loquitur,
quasi Dei sermones, sagt der Apostel Petrus, Vnd ist S.
Paulus gar wider die stultiloquia: Omnis sermo malus
de ore vestro nō procedat: Schampare wort / Narren-
thädung / vñ leichtfertig Geschwetz / dabey vnnütze
wort / vnd so sich zur Sachen nit reimen / begriffen
werden / soll vnder euch nit genannt werden /c.

Wasach sie
wülen mit
den Säwe
den Wüst
vmb.
1. Pet. 4.
Ephes. 5.

Weil sie dann sehen / daß ihnen auff die weis auch
nit wil gelingen / dann weder ihr disputiern / noch hor-
beding schreibē / dessen sie schier müd worden / wil nit
sagen auß Vngeschicklichkeit / dieweil das stelen (mu-
tatis mutandis, das güte in böses / vnd was böß in güts /
zu ihrem vortheil) auß den alten geschribnen Closter-
büchern / nun mehr schier am End ist / sonder auch
darumb / daß die güten Herrle Superintendenten
vnd Predigkanglen anheben / weil sie in rürwiger
Possession sein / das Pfaffen / Abbtlich / Bispstisch /
müßig leben / wie sie etwa vor Jarē den Catholischen
Priestern fürwarffen vnd verheben / zulieben / noch
auch ihr spölen / die Jesuiten auß ihrer Station tret-
ben können / die unbeweglich bestehn in der Schlacht-
ordnung Chrißlicher Catholischer Lehr / vnd fragen
nichts nach ihren Donnerworten / vnd Bolderkraz-
chen

den 8 Büchsen ihrer hitzige Zungen/ so nur mit Hey
vñ Stupfel eicler lärer wort geladen/vnd außhalb
des grossen Halls vnnnd Dunsts/ darab man sich an
fangs schier etwas entsetzt hat/ Keinen schaden der
Grundmawr Catholischer Warheit/ welche ganz
vnd gar wol verschantz/züsüßigē/noch die erschieten.

So hat aber Ostiander der Mann einen andern
Sund erdacht/ welcher weder Theologisch/ Reche
mässig/noch Politisch/sa auch nit lächerlich/Vñ ist
eben diser/das er vns an Ehren angriffen/vnnnd sol
che ding zügemesen/ die billich im Recht vnd heilts
gem Reich verbotten/welches er zweifels ohn/daz
hin vnnnd zu dem End vermeinet/ als sagt er zu ihme
selbst: Calumniare audacter, semper aliquid adhæret:
Schendt vnd schmähe vnuerzagt/immerdar bleibe
etwas. Laß das Nagelgeschüz deiner Maulbüch
sen abgehn/ vñleicht trifft es was/ oder erschrockt
doch die Jesuiter vnd andere ihre zügerhanen/ Man
müß allerley wider dise Leuth versüchen/ dann sie
conuersiern mit den Leuthen/ etwa auch so gar mit
hohen Personen die ihrer begern. Darzū profitiern
sie in den hohen vnd anderen Schulen/ Ja sie predi
gen/hören Beicht/rc. Das sind aber solche vnd derv
gleichen Mittel/ durch welche die Menschen zu der
alten Päpstischen Kirchen gewonnen/gezogen vnd
darin erhalten werden/ Vns aber vnd vnserm Vbis
quistischen Reich/allenthalben ein grosser Abbruch
geschicht. Quid consilij? Was ist zuthun lieben Gesel
len? Ey das ist der einig Rath/damit die Leuth ihrer
der Jesuiter müßig gehn/darzū ihr Lehr/Leben vnd
Wandel alles argwönisch werd/ wöllen wirs auß
rüffen/ als Verrähter/ Kriegsansstifter/Vbelthät
ter vnd böse Practicanten/rc. darauß verhoffentlich
solcher Nuz erfolgen würde.

Vide quinqz l. m. s.
rühn antichr. st. s.
Jesuiter et eorū
papam religione

Erstlich / vnser Lutherischen schier Leibesigne zügethane Sclauen auß dem Pöuel / die wir bisshweilen in Glübd nemmen / vnd an Ayd stat vns verbunden seyn / dörfen wider vns nit munggen / Gott geb wie wirs auch in einem oder andern fall machen / Trutz / werden vnd müssen vns auch glauben / Ja so gewiß als das Vatter vnser selbst / alles das senig / so wir von den Jesuitern eigenwillig vnd fräuenlicher weiß liegen / schreiben / singen oder sagen / Sonst die anderst vnnd darwider gestnnet / die thün wir in den Lutherischen Bann / werden darzü auff den Canzelen öffentlich außgerüffen / vnd mit Namen genennet. Vnser Lutherisch Nachmal wirdt ihnen auch versagt / ja nach dem Tod / so srgend einer in Lebzeiten / wider die Predicanten gethon / oder wider ir vnwiderspreekliche Lehr (dañ also wöllē sie es kurzumb getaufft haben) ein einiges wort hat schiessen lassen / alsdann rüfft man ihme erst recht in der Reichpredig das sawz Bier auß / wie offermals beschehen.

Dagegen werden die Bapstler (der vermehnen vermütung Osandrinach) anheben zuzweisen an diser Reuth Frombkeit / vnd inen nit souil vertrauen / sich ihrer fein gemacht entschlagen / vnd gedencken / Halt / ist nit alles wahr / was Oslander so frech vnd vnuerschämbt von ihnen außgibt / so darff doch vil leicht etwas dran seyn / dañ man heist selten ein Rüh Blümle / sie hab dann auffs wenigst ein Bläsflein.

Wohin sol
es gerei-
chen? er
fragt nach
niemandt/
druff wagt
ers darz
hincin.

Oslander wirdt nit gar auß einem läre Wasen redē / müß fürchtē es möchredise außlag weiter gereichē / zc.

Vnd wer weiß / vिलleicht hat Oslander auch mit diser Gelegenheit dem edlesten Orden des Gulden Fluß einen neidigen / dickischen / heimlichen / ja schier öffentlichen stich geben / vnnd den verdächtig machen

chen wöllen bey den Ständten Augspurgerischer
Confession/sie auch durch eingetragte Forcht vñ War-
nung wider die Catholischen in den Harnisch brin-
gen/ das ihme doch gar nit gebüret hat/ als einem
Wirtembergischen Hofpredicanten / vmb weil sein
Landesfürst mit dem Hauß Oesterreich/wil anderer
Catholischer Stände geschweigen / souil interes-
siert ist.

Christlicher lieber Leser / ich muß es in warheit
bekennen/wie mir vmbß Herz ist/zweifle auch nit/vil
gütherziger Christen also gesinnet sein: Wann ich
solche vnd dergleichen ihre der armseligen Predican-
ten Schrifften sehe/lise/vnd höre/bekümmert es mich
nit ein wenig/vnd zwar nit darumb/als künde man
auff vns dergleichen Vngrunde dardün (welliches
ime Osiandro sambt allem seinem Ubiquistischen wil-
den Heer zuthün vnmöglich) oder daß sie von vns
nit künde zuruck in die Gruben des Vatters der Lu-
gen getrieben werden / sonder daß ich gedenc / All-
mächtiger Gott/wie kan vnd mag man doch weiter
leben?

Ist nit vnser arm Teutschlandt ohne das in man-
cherley Glaubens Irthumben verwicklet: Dars
durch dann / wie zu allen zeiten bey allen Völkern/
grosse veränderung der Gemüter vnd Aufführ er-
folget. Wäre doch bey vns Teutsche noch gute Hoff-
nung / daß wir einmal widerumb in einen Schaffkal
kommen möchten / weil die Glaubens Sachen se so
hoch / daß sie natürlicher Verstande nit kan fassen/
vnnd billich mit den irrenden Ateleten zuhaben/
für sie zubittern / vnd vmb souil desto mehr / weil ein
grosser Hauß auß lauterer Vnwissenheit sündiget /
In dem auch das Menschlich / sa Teusch natürlich

Lichte sonst bey vilen noch güte vnnnd auffrecht / so ist man auch an vilen Orten der Diener am Wort / als vberlästiger / eigennütziger Leuth müd worden. Solche vnd dergleichen bedencken / können vilen ein güte starcke Hoffnung einer besserung bringen.

Danck haben die Predicantē die ein solliche Welt zigen.

Jetzt aber geht mit gewalt ein anders da herein / vnd ist laider eben dises / das man nit allein in vbernatürliche Glaubensstucken auß Vnwissenheit sündiget / sonder man thüt wissentlich vnrecht / wider das natürliche Lichte / wider Menschliches iudicium vnd Gerechtigkeit. Wir wissen vnd willen fürsezlich (Gott geb wie auch das Gewissen innwendig darwider belle) schämet man sich nit dem nechsten wider Recht vnd Billigkeit vnrecht zuthun / vnd ihne / wo es möglich / in die äusserste Gefahr Leibs / Ehr vnd Güts zubringen / Aber das Gewissen vñ Herzklopfen / darzü dergüeten Engel Einsprechē / seind bey den Lutherischen Predicantē Teuflische Anfechtungen / darumb widersprechen sie vnuerzagt Gott dem H. Geist als schwärē Versuchungen / Behüt Herr Gott / behüt / was seind das für Leuth?

Wie auß Luthero oft erwisen / laut seiner eignen wort.

Wo dann / sag ich / dise Barbarische Vnmenschliche weisz zuhandlen vber handt nimbt / alsdann können weder der wahre Glauben / noch Menschliche Erbarkeit weiter platz haben / Die weil die Rädelführer Rabi vnnnd Predicanten selbst in ihren Schrifften / Predigen vnnnd Lehren / nit allein mit ander Leuth / sonder mit ihr selbst eignen Gewissen / so vnverschämbt / frech vnd fräuenlich umbgehen vnd handeln / daher es der gemein Mann / ihre Zuhörer vnnnd Discipel auff gleichen Schlag auch lehren / fassen vnd treiben.

Auß welchen dan die Bosheit vnd verrücht weis
so

so gemein wirdt/vnder den Ständten vñ Aemptern der Menschen/ das meniglich Klagt ob der rohen/ bösen/vngerechten/vnnd vnerbarn Art/die bey anfang des newen Lutherische Quangelij auffgewachsen/wie Schmidel bekennet mit Luthero selbst in seinen Planeten Predigen.

Jadie Württembergischen vnd Leipfischen Theologen sagen frey heraus/der Predicanten widerwertige Lehr hab grössern schaden gethan in der Christenheit/weder der Türck selbst/wann er schon durch dise Landt gezogen wär/vnd sie seiner Barbarischen Art nach mit allen bösen Lastern / Sünden vnnd Schanden verwüstet het / Vnd vmb des wegen/sagen sie/ werden vnser Feindt / die Jesuiter / in ihre Fäust lachen / etc. das ist dann se ein groß mächtig ding.

Du edels
Teutsch-
landt / thū
nun mehr
auff deine
Augen.

Nun hat es aber ein solliche meinung/damit die Bosheit/darüber auch die Predicantē selbst Klagen/gleichwol vnbillich/ dann sie selbst se Ursacher / nie also bloß gesehen werd (ob wellicher ohne zweifel sich jederman wurd entsetzen) hat man zwen Griff erdacht / die alle ding wunderlicher weiß verstellen/vnnd die Leuch durchaus irrig machen. Mit einem verdambt man die vnschuldigen Catholischen/Gott geb wie fromb sie immer sein mügen / Mit dem andern entschuldiget man die Sectierer/ob sie schon so arg vnd böß / das ibris gleichen kaum auff zweyen Füßen zu finden. Das mercke vnd verstehe also.

An vilen Orten werden die Catholischen anklagt/vnd auch etwa gar zum Tod verdambt/als die grose ding gestiftt / vnd so gar crimina læsæ maiestatis begangen (dann man der Religion nie gedencet) vnd ist doch alle Verfolgung vmb nichts anders angesehen/

Solche Besag mache die/welche Ostlander in seiner Warnung/ seine Brüder neisset.

als

Je sein keltche
müchheit vnd
gelaub ist duff

als nur vmb der pur lantern Warheit wegen des als
ten Catholischen Glaubens. Dann bey ihnen den
Secten ist der perduellis vnnnd violator legum Regia-
rum, welcher bekennet/das der Bapst das sichtbarlich
Haupt der Kirchen Christi sey hie auff Erden: Item
welcher einem nur gerahen/das er sich zum wahren
Catholischen Glauben soll begeben: Item wer ein
Agnus Dei, ein Rosenkranz / Creuzlein / geweihte
Körnlin oder sonst was geweyhet bey sich hat: Item
so ein Priester einen zu Beicht hört: Item welcher ei-
nen abhelet von der newen Religion / Dise vnd alle
müssen perduelles sein / vnnnd rei criminis laesa maiesta-
tis, vnnnd derwegen mit erschrocklicher Pein getöde
werden/Dann man sie ein weiten weg zur Richtstat
schleipffe / auffknipffe / halb tod vom Galgen thüt/
auffschneit/das vnschuldige Herz heraus reißt/ vnnnd
sambe dem Inngeweie verbrennt/ die vier theil im
Kessel lasset ein sud thün/ vnd werden endlich auff
gehencet für die Stadthor. Da heisse/wie Petrus
sagt/den Catholischen zu Trost: Leidet er aber als
ein Christ / so schäm er sich nit / er preise aber Gott in
ditem Namen. David sagt es auch: Sie haben die
Todten Leichnam deiner Knecht den Vögeln vns
der dem Himmel zufressen geben / vnnnd das Fleisch
deiner Heiligen den Thieren im Lande. Was ge-
dunckt dich / lieber Christ / von diser Bosheit / ist das
nit ein klägliche Sach?

Herwiderumb aber / so befind es sich / das man
das böß vermântlet mit einem schönen Mantel: Als
nemblich / wie oft geschichtes (dessen man Exempel
volanff hat) das ihnen vil böser arger Leuthe ein Reli-
gion vnnnd Gewissen machen / vnder welche sie ver-
schieben vnnnd verbergen so vnerbare Sachen / das
vnpars

Wie man in Eryg-
lar die b. v. v. h. h. g.
vnd jesum vorkommt

1. Pet. 4.

psal. 78.

vnparteyische Leuth frey sagen müssen / daß sey ein
Grunde Erzbüberey vber alle andere. Wil nur ein
Exempel auß der Nachbarschafft anziehen.

Was angst vnd noch hat man nit angericht / nur *lifer hie von d. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.*
von des Calenders wegen? Ein erbarer Rath zu
Augsburg/nach vilē Berathschlagungē/war gleich/
sam genödtigt auß Politischen Ursachen / von wegen
der rings vmbliegenden Catholischen Fürsten/so den
newē Calender (wie billich) angenommen/denselben
auch anzunehmen. Bald hernach aber stünden etli-
che auff/die zuuor auch des Raths Meinung gebill-
get hetten/sezten sich der Obrißkeit entgegen/vnder
dem Schein der Religion/als denen etwas durch den
newen Calender genommen worden. Derwegen auß
böser Information ein Mandat/siue clausulam, von
Speyr außbrachten/ Da es aber den Stich nit wolt
halten/nach dem der Rath rechte Information dem
Cammergericht geben/was man nemblich diser Ort
besunders / mit dem Calender vermeint het / süchet
man alsdann einen Richter / vnd zwar den höchsten
im Reich/nemblich das hochlöblich Cammergericht
zu Speyr / dessen Sentenz wolt man gewärtig sein/
vnd dem gemäß leben. Was geschach / man ließ auß
den Canzlen der Predighäuser vmb einen Sentenz
vnd Urtheil betten. Nun Gotterhöriet sie. Es ergieng
eins / ja da es aber ihnen nit gefällig noch schmäcket /
Blißen sie auß der vorlängst geschöpfften Meinung/
nemblich sie wolten dem Speyrischen Sentenz / vnd
ihrer Obrißkeit kurz vnd kein anders nit folgen. Ur-
sach / Es war ein Religion vnd Gwissens sach / darcin
sie ohn vorwissen vnd gütheissen aller Stände Aug-
spurgerischer Confessio / weder consentiern noch ver-
willigen wolten. Was kund man anders gedencken /

dann daß sie inen zwey ding fürgesetzt hetten/da eins oder das ander müßt zu ihrem Urtheil gerathen/vnd haben also geschlossen.

Erhalten wir das Recht/wol güte/vnd vmb sonil desto besser / alsdann wollen wir erst recht bochen/vñ vnser Fürhaben gegen hoch vñ niders Standts/ gegen Geistlichen vñ Wellichen fortsetzen / Gewinnen wirs aber nit / ey so seys vmb den Vnkosten vnd Schandt zuthun / was ligt vns dran / seind wir doch ohne das nit willens gewest das Speyrisch Urtheil / im fall es wider vns ergehn sol/anzunehmen/bleiben bey vnserer Gwissen vñnd Religions sach / Wer wil vns daruon treiben?

Da nun die Obzigkeit auff den Sentenz trang/ wie billich / vñnd den auffrührischen auffß aller glimpflichst abschaffet / der wol ein anders verdient het / da vberzoge man die Obzigkeit mit gewerter Hand; wie schwär vñnd vnuerantwortlich das sey / weiß ein jeder der Erbarkeit lieb hat. Aber es müß ein Religion vnd Gwissen sach / vñnd volgendß ein heiligs löblichß ding sein vnd bleiben / vnd sol man halt auch Chur vnd Fürsten mit falscher Information/zum Zeugnuß bewögen vñnd zwingen wollen. Letzlich behelt doch die Warheit das Feld/dann she Gott beysteht.

Ob derhalben vmb diser zwo Practicken wegen schon schwär zuhandlen / weil der frommen Sach mit bösem/wie vermelt/vberzogen / vñnd aber der bösen Händel mit einem schönen Färblein vberstrichen/wie wir dan solches sezt auch in vnserer eignen Sach selbs befindē. Diß vnangesehē/so hat vns doch nit wollen gebüren/auff Oslandri Warnung gar still zuschweigen / vñnd sonderlich weil wir nit einmal/
son?

sonder zum öfftern/von frommen gütherzigen Herren vnd Freunden ermahnet/vnd angeredt worden/in Keinen weg solche Aufflag auff vns ligen zulassen/sonder die dem Osiandro, biß vnnd so langer solches dartzü vn wahr mache/in den Büsen wider zuschieben. Vnd diß nit vnbillich / Kans vns auch niemandt vbel auflegen. Der heilig Paulus wolt lieber tod sein/dann das ihme einer sein Ehr solt schmälern / Et qui famam propriam negligit, in seipsum crudelis est: Die Lügen haben wol kurze Füß / gehen nit weit / werden von sich selbs bald müd / doch diß vnangesehen / muß man thun / was man zuthun schuldig / die Unwarheit fellen / vnd nit allzeit warten biß sie von ihr selbs gestürzt.

Das thun wir dann jetzt öffentlich/vnd darben bleibts/biß Osiander wahr macht wß er sagt.

Das ganze Intent/wie ich zuuor vermeldet/der Osiandrischen Warnung / ist dahin gericht / damit meniglich ein wissen hab vonn der Jesuiter Vorhaben / als die im Reich nichts anders süchen mit ihren Griffen / weder nur Krieg / Blüeturgießung / Auffhebung des hochuerpcenten Religion Stridens / vn entliche Außrentung der Augspurgerischen Confession / vnd sonderlich / wie er am Randt hinzü setzt / soll diß Werck zü Augspurg einen Anfang gewinnen.

Dise schwäre Aufflag dartzü thun / vnd dem ganzen Römischen Reich zubeweisen / brauchet er sich hin vnd wider in seiner famoschrifft diser Argument / die ich vmb mehrer Verständnuß halber / in bessere Ordnung gebracht.

I.

Erstlich sagt er / Nit vorlang / als zü Prag der Röm. Kay. May. vnd nachmals auch andern Fürsten vnd Herren das gulden Fließ geben worden / ha-

Summarischer Inhalt der Osiandrische

Warnung
wider die
Jesuitter
directe
gericht.

ben die Jesuitter daselbst ein Gemäl / mit Lateinischen Versen lassen aufgehen / in welchem die Ritter des Ordens mit blossen Schwertern vor einem Weinberg heraussen stehn / vnd schlagen auff wilde grausame Thier / als da sein Löwen / Beren / Wölff / Füchs / &c. Nun seind aber wir Lutherischen (wil er sagen / dann die carmina sagen solches nit) dieselben Thier. Drumb volgt / daß die Jesuitter den Kayser / vnd die andern Ritter in dise Thier zuhawen / vnnnd zustechen / anreizen.

II.

Zum andern schlenst er also / Man kan der Jesuitter Brief in Original aufflegen / darinn sie einander zuschreiben / wie das man die Augspurgerisch Confession soll außrenten / Weil dem also / das diß jr Vorhaben / so volgt / daß sie ein Lärmen vñ Blütbad wölen anrichten / dann wie kündt solches sonst anderst / wil er sagen / zügehñ?

III.

Der dritte Beweis laut also / Die Jesuitter postiern durch das Landt / tragen auch bißweilen guldene Ketten / so so gar Harnisch / vnnnd vnder disem practicieren sie bey den Fürsten vnnnd Ständten einen Krieg / wider die Augspurgerisch Confession Verwandte / Ergo , so seind sie des Vatterlandts Verräther / Verbrecher des hochbetewirten Landt vnnnd Religions Friden / vnd derwegen im Römischen Reich solche Leuth nit zudulden.

IIII.

Zum vierdten vnnnd letzten / fehrt Oslander also fort / Man redt vnnnd schreibt hin vnnnd wider von einer liga sancta , oder heiligen Bunde / drumb werden die Jesuitter gewiß wissen / wo sie nit anderst die fürnembssten Anstifter sein / &c. Dis

Diß seind vngefählich die Summarischen Argument / mit welchen Oslander gänglich vermeint / die Jesuiter als Landtsverräter / Blütdürstige / auffrührische Leuth der ganzen Welt darzustellen.

Nun bin ich gänglich diser Hoffnung / es sey kein verständiger Biderman / der nit als bald sehe / so er dissen Oslandrischē Beweis / zu der schwärē Aufslag helt / wie dz solche blosser Vermütungē ohn andern grundt / vil zu gering am Gewicht / ein so hohe calumnia darzuthun / vnnnd müsse vil anderst dran / solches ordentlich vnd vnwiderreiblich zubeweisen / wil er anderst nit derselbig selbst sein / wie die Rechten sagen / &c.

Es heiff nit / Ich sags / oder ich habß gehört / sonder ich muß probieren.

Aber wie dem allen / so wil ich dannoch zu Erretzung vnserer Vnschuld / vnd dem Leser zu grösserem Bericht / nit allein dem Oslander gesagt haben / er sey / vnd muß ein solcher selbst sein vnd bleiben / so lang vnd so vil bis er solches auff vns / wie obgemelt / recht vnnnd redlicher weiß probieren thüt / Sonder ich wil auch seinen faulen sandigen Boden / darauff der armselig Mann seinen Grundt gelegt / erklären vnd ableinen. Hoff es werde nit allein vnser Vnschuld greifflich dargethan werden / sonder auch den frommen ein Mitleiden / vnnnd ein newe güte Affection vnd Anmütung gegen vns erwecken / weil sie sehen / das wir so groß Vnbild vnschuldiger weiß von den Predicanten leiden müssen: Wenigklich werd auch die Augen auffhün / die Predicanten in disem Spiegel mit fleiß bestichtigen / damit sie in andern Fällen sehen / mit was Griffen man offte vmbgehe / die Leuth zuberhören / die Vnschuldigen zu ängstigen / vnnnd die Warheit vnderzutrucken. Dann diß wol nachdencken / Besinnen / vnd fleißigs erwegen / wenigklich grossen Tutz bringen kan.

Trag auch gar kein zweifel/ es wurdenoch Dsiander etwas groß wöllen darümbgeben/ daß er mit seiner Warnung vns vnnerworren gelassen / vnd zu hauff wär gebliben/ dann vnser Vnschuld vnd des Dsianders sambt seiner Witconsorten vnd Spießgesellen mürwillen / falsch vnnnd Bosheit / durch ihr vnbesonnen Schreiben vnd Schreyen/ je länger je mehr an tag kommet.

Ableinung der ersten Aufflag Dsiandri.

S Duil dann das erst belangt / darauff Dsiander der Vrsach genommen/ sein Warnung wider vns außgehn zulassen: Nemlich/ das Pragisch Gemäl/ sag ich/ wo Dsiander durch Zorn/ Waf/ vnnnd Neyd gegen vns nit verblendt wär/ solt er billich gedacht haben / Es ist nit wol möglich/ daß die Jesuiter so gar in des H. Römischen Reichs Constitutionen vnerfahren / vnnnd ihrer selbst so gar vergessen / daß sie ein Samos / vnnnd im Reich verbotten Gemäl sollen außgehn lassen / vnd solches noch darü über dediciern dörfen der höchsten Obrigkeit vnserm allernädigstem Kayser/ der jeden bißher ohn einigen Entgelt vnnnd Ansehen der Religion im Reich/ so güten Schutz vnd Iustitiam gerhan/ wo sie die Jesuiter etwas solliches damit meinten/ wie ichs ihnen zümisse. Sollen sie se wol gedacht haben/ weil sie sonst so fürträchtig sein wöllen/ die Leuth wurden solliches ihr grobs Fürhaben bald mercken / vnnnd möcht ihnen darauff grosse Angst vnd Noth entstehen/ &c.

Verstehe
nach der
Auslegung
Dsiandri.

Wann

Wann du also hertest die sach erwegen / wär es dir wol angestanden / vnnnd sonderlich soll der fertig / so dir diß auifo zügeschlichen / auch angezeigt haben / wie das nit allein die Jesuiter carmina, vnnnd diß Gemäl zu Ehren vnd Frewd desselbigen Festts haben lassen außgehn / sonder auch andere Ehrwürdige vnnnd wolgeborne Herren / die ihr Kunst geübt / die doch nichts dergleichen mit ihren Figuren / Schwertern / vñ Schlachordnungn gemeint / Ey / so werdens die Jesuiter auch nit also / wie ich ihns zümisse / gemeint haben. Aber zu vns allein hat er ein lust gehabt / vnnnd den zübüssen / dise Ursach vom Weinstock herab genommen / vnnnd das Gemäl nach seinem Willen außgelegt.

Es hat ihm sein Gewissen am Anfang wol recht auß Horatio dickefert / Pictoribus atque Poëtis, &c. Aber er hats bald vergessen / da er sich doch auch solt erinnern haben / des gemeinen Spruchs: Quilibet est interpretis suorum verborum, vnnnd das Gemäl auch wort seind / wie Hieronymus sagt.

Nun haben die Jesuiter zu mehrer Sicherheit ein Lateinisch carmen ringsweiß vmb das Gemäl drucken lassen / darinnen nit ein wort von diser Standrischen Auslegung gefunden / Mit was Gewissen dann darff er snen / dessen er keinen Grundt / außlegen?

Die edlesten Ritter stehn wol da / vnnnd zwar vor dem Weinberg / mit welllichem stehn Ostander ein groß Feste / wie ein Rag mit der Mauß / anricht / gleich als hetten wir sie vor den Weinberg vnnnd Kirchen außgeschlossen / hat aber Lucas nit gedacht / daß der / so ein wild Thier vertragen wil / nit wart bis es zu ihm in das Zimmer laufft / sonder er zeucht auff das Ge
iast

leit den wilden Schweinen / Füchsen vnnnd Wölff-
fen / 2c. entgegen / vor denen sonst niemandt sicher in
den Strädten vnd Flecken wär / wann man ihnen ho-
ren Lauff gestatter. Aber er verzeicht sich darumb
seiner Burg nit / So istts auch immerdar besser dem
Feinde auff einem frembden Boden begegnen / als
daß sich einer daheimb vberumplen laß.

Nun so stehen dann die Ritter billich vor dem
Weinberg heraus / vnd die wilden Thier / auff welche
die Ritter schlagen / stehen auch zugegen. Was istts
aber nun mehr: Weistu nit / das ihr Mayestat sambt
andern Rittern / mit wilden reißenden Thieren / als
Türcken / Tartarn / Moscouiter / 2c. grenzt:

Esa. 13.

34. 35. 43.

Psal. 73.

14. 90.

Matth. 7.

23.

Mar. 16.

Hast du auch / Osiander / nie gelesen / bey Esaia, Da-
uid, Matthæo, vnnnd den Aposteln / das Dracken /
Schlangen / Löwen / Wölff / Füchs / 2c. vnderchied-
liche Laster bedeuten: Besihe die H. Väter / vnd son-
derlich den H. Gregorium, der wirdt dirs sagen / wie
das solliche Thier nit allein den Teufel / sonder auch
vnder schidliche Laster / durch welche die Sünder
sollichen Thieren gleich werden / bedeuten. Warumb
hast du dann nit / als einem Christen gebüret / die
Sach zum besten vnd glimpflichsten außgelegt: vnd
nit wie ein giftige Spinn auß der Blumen Saffe
das Giffte / sonder wie ein nutzliches Binlein das hö-
nig darauff gesogen: wie man dann in zweifelhafft-
gen Sachen / als die güter vnnnd böser Meinung ge-
schehen können / zuehün schuldig. Vnd / lieber Osi-
ander / warumb nimbst du dich darumb so haß an: Bist
dann du als in allem / vnd vbique ein Fuchs / ein Ber-
ein Wolff: Warumb verratest du dich selbst:

Erinne-
rung des
Pragische
Gewalts.

Wann du einen Christlichen Geist hettest / wer
dir sein dise Auslegung fürkommen. Dis Gemäl
bringe

Bringt mit sich / vnd erinnere diese Ritter / als die vil Land vñ Lenth zuregiern / daß sie mit dem Schwert (dañ die Geistlichen malet man mit einem Brenier / vnd nit die Ritter) den Feinden des Christlichen Namens vñnd Stammens sich widersetzen / mit ihrer Macht das Unbild / Sünd / Schand / vñnd Laster straffen / vñnd wo es vonndren / mit der Schärpff außrenten / damit der Weinberg Christliches Glaubens nit gar mit Sünden vberwache.

Siehe / auff diese weiß wirdt auch der Kayserlichen Mayestat das Schwert von dem Marschalck fürgertragen. Also führen auch die Geistlichen Churfürsten / vñnd andere neben dem Bischoffstab ein Schwert. Ja die Engel seind also mit dem Schwert erschienen / wie in den Büchern Genesis, Numerorum, der Königen / Bey den Nachabern / vñnd in Apocalypsi zusehen. Ja zur zeit des H. Gregorij ist ein Engel auff Adriani Paw od Engelburg zu Rom / mit einem blossen Schwert gesehen worden / als der die Sünd mit einer so schwarzen Pestilenz auß Gottes Befelch gestrafft hat /c. Derwegen / wilde Thier mit dem Schwert schlagen / heist der Schiffe vñnd H. Väter nach / die Sünden mit gewalt straffen.

Nun wie gefallen dir diese Auslegung? Hast du ein Geist der Weissagung / oder bist sonst so durch vñnd scharpffsichtig / daß du in vnser Herz siehest / vñnd besser weißt was vnser Intent vñnd Meinung mit diesem Gemäl gewesen / dann der Auctor selbst? Oder vermeinst / da wir je die Kegerrey dardurch verstehn wollen / wir hetten abschewhen gehabt / sollliches in den carminibus vñnd Versen außstrucklich zuvermelden? Ey gar nit / Wir sein / Gott lob / wol so beherzt / so keck vñnd freidig / vñnd nit vnbillich / wider alle

Irthumben / Ketzereyen / Sünd / Schand / vnnnd
Laster / zuschreiben / predigen / vnd zulehren / als du
sambt allen deinen Vbiquistischen mitprædicabilibus,
wider die allein seligmachende / Catholische / Römische
Kirch / setzt vnnnd in Ewigkeit sein kanst oder
magst.

Walan / ihm seye gleich also nach deinem willen
wie du begerest / vnnnd mit Vngrunde für gibst / das
nemblich die Jesuiter zu Prag / durch solche Bestien
die Ketzereyen verstanden vnd vermeint haben wö-
llen / Wär ein Thier nit genüg gewest? Oder weißt D-
siander selbst / daß die Ketzereyen so ein schwäre
Sünd / daß sie nit allein mit einem grewlichen Thier /
sondern auch mit allen monstis, so Africa gibt / nit kan-
gnügsam entworffen werden / weil sie in sich begreiffe
alle Bosheit?

Willeicht
wil er sel-
ber sagen/
ja ja im ir-
rig Bald
der Aug-
spurgeris-
schen Con-
fession
lauffen vil
vnder-
schiedliche
Irthumben/
wie Gallus
vnd ande-
re vil von
ihne selber
schreiben.
Laudetur
Deus, daß
sie es be-
kennen.

Item / wilt du auch darumb heraus schliessen:
Ergo, weil sie / die Ritter / auff die Thier schlagen / so
wöllen die Jesuiter zu ihnen sagen / Hui fort / macht
einen Krieg / vnd schlage die Ketzereyen all zu tod. Das
ist ein wunder seltsame Auslegung / vnnnd noch vil ein
wunderbarlichere Conclusion: Nein / lieber Dsiander /
Es hat weit ein andere Meinung / im fall auch
die Jesuiter die Secren verstanden hetten bey den ge-
malnen Bestien / Vnd ist nemblich diese:

Daß alle Fürsten lassen sich auff ihre Mützen /
mit einem Küris vnnnd Schwert præcken / zum Zei-
chen / daß sie ihr Land vnd Lenth / Ja auch zum for-
deristen den wahren Christlichen Glauben / zube-
schützen schuldig / So haben dann auch die Jesuiter
zu Prag den wilden vngewezten Thieren zuwider
gesetzt die edlesten Ritter / vnd sagen wöllen / Sehet /
wie vorzeiten der heilig David den Bern vnd Löwen
umb

vmbgebracht / die ihme sein anbefohlene Herd wolten verderben / Also gebt achtung auff die schädlichen Thier / vnd thüt ihnen auch ihre Recht. Bedenckt / O ihredlisten Ritter / was dort klagt die ewig Weisheit durch den Propheten / das seinen Weinberg das wild Schwein zerwület / vnnnd sonderlich das wild Thier abgenaget hab. Vnnnd was bey Jeremia gelesen wirdt: Wol auff alle Thier des feldes / samblet euch / vnd kommet eylend zu essen. Vnd in den hohen Liedern Salomonis: Sahet vns die Füchs / die kleine Füchs / so die Weinberg verderben / etc.

Psal. 79.

Jere. 12.

Eant. 2.

Was ist dann diß für ein vnerhört ding / vnd für ein groß Vnrecht / so die Jesuiter zü Prag mit ihrem Gemäl begangen? Welches nit gnüg kan von Osiandro herfür gestrichen werden. Nun im sey aber in Gottes namen also / wie Osiander mit gewalt wil / die Ritter sollen vnnnd wöllen der Kegereyen wehren. Aber wie? Wörck mein lieber Herr Laup / die Waffen braucht man auff zwen weg / defensiuè vnd offensiuè. Warumb ist aber dein Aug so böß / daß es nur allein ihet auff das verlegen? vnnnd nit zu gleich auff das beschitzen? Das Gemäl zeigt sean / daß die Ritter nit den Thieren erstlich nachlauffen / sonder die monstra, wöllen mit gewalt in den Weinberg / kehren den Rittern das Angesicht / lauffen dem Weinberg zu / vnnnd zwar trunzig setzen sie sich gegen ihnen / da wehren sich die Helden / vnnnd thün was sie schuldig sein. Sag mir / was künden sie weniger thün? vimm enim vi repellere licet, vnd ist ein jeder entschuldigt inculpata tutela, da schon dem andern ein Schlappen drob wirdt.

Hat sonst nichts zu schaffen gehabt.

Ich müß dir dise obgesetzte / vnd bey den Gelehrten wol bekannte Lehr / mit einem auch bey den

Vngelehrte wolbekanntem Exempel/erklären. Die Saltner oder Weinberg Hüter / wie du als ein erfahrender in diser sachen wol weißt / tragen Spieß vnd Büchsen im Weinlandt / Lieber auß was Ursachen? Vileicht das sie die Leuth ohn Ursach anlagen vnd rechtfertigen wollen? Mit nichten/ das wär Wörrderisch/im Reich vnd Rechten hoch verbotten; Aber wol darumb/ wann einer kurz vnnnd kein anders in den Weinberg steigen / vnnnd denselben verwüsten wolt / wann die wort nit helfen wolten / daß sie alsdann Hand anlegten / ihn damit von seinem Vorhaben abzuweisen / da künd ihnen niemandt rechtlich drum zu / wann schon ein schad wär drauß entstanden.

Wolan/ein solliche Auflegung dann soltest du / Christlicher lieb nach / dem Pragischen Gemäl auch geben haben / dieweil ihr doch selbst auch also gesinnet. Eben in der Materi/darinnen du vns in Form eines Malefiz anlagst / Sag mir sein rund her auß vnd bekenns frey. Ist ihm nit also? Wann es ner zu Tübingen oder Stüttgart wolt die Catholisch/oder wie jr sagt/die Papistisch alt Religion auffrichten / wurd ihr Predicanten nit die ersten sein/die zu dem Herzog vnnnd seinen Hofrähten eilents schryen vnnnd begerten / damit nur alle die senigen/so die vralte / im löblichen Fürstenthumb gestiffte Religion / widerumb begerten auffzurichten / auffso fürderlichst verjagt vnnnd vertriben wurden? Vnd da es nit hulff / wurd ihr nit suppliciern / sa das jüngst Gericht auffmahnen / damit solche Leuth gehenck vnnnd ertrenck wurden? Ja wurd ihr nit selbst mit Spiessen vnd Stangen rennen / vnnnd da es noch nit genüg / wurden nit ewre Weiber so gar mit Steigen vnd

vnd Ofengablen zulauffen: Wär es euch dann rechte vnd erlaube in disem fall / wie Künd ihrs andern vns recht geben / vñ in frem Gebiet verbierten: Ich merck wol warauff du Ofiander mit deinem Hauffen vmbgehest. Die euch zuwider / wolt ihr binden / ihr aber wolt frey vnd vngelunden sein. Sie sollen die Zän gegen euch nit blecken / sonder nur mit gesencktem Kopff euch fliehen / den Rucken zu dem streich herhalten / vñnd gedulden daß ihr ewres gefallen mit Süßen auff ihnen vmbgengt: Ja wann man so Narrisch wär / vñnd lids von euch Gefellen. Mein lieber Ofiander / man muß die Wehren gleich legen / vñnd einem theil wieder dem andern gleich Vtheil sprechen. Was du für dich vnd deines newen Glaubens genossen kanst auß Recht erzwingē / das künden wir alt Catholische vñnd Bapstler vil rechtfügiger zu vns ziehen. Dann wir haben den eltern Brieff / vñnd künden sagen: Eh Luther war / seind wir. Ding / ic.

Ich wil dir noch mehr sagen / weil du je vermeinst die Keger seyen durch die Thier verstanden worden. Seind nit vil Keger vñnd Kegerereyen / die auch ihr selbst wolt tod vnd außgereut haben: Laugne so du kanst. Warlich / Schwencckfelder / Trinitarij, Sacramentierer / Widertänffer / ic. haben bey euch nit plaz. Ihr veriatgts vñnd verfolgts auffß äusserst. Nun weißt du gar wol / wienil es derselben Rotten hab / vñnd noch vil mehr darzü / die ich kürz halber vnderwegen laß / in Böhem / Ungern / Mährern / ic. Weil dann die Abcontrafethen Ritter dieselbigen Lande besitzen vnd registern / het dir nit gezimbr / als einem gewissenhaften (wanns wahr ist) Theologo, die sach dahin zudeuten / daß sie nemblich die monstra sollen hinweg treiben / souil immer müglich vñnd

Man sehe
nur wienil
alle Jar
auff der
Donaw /
von euch
veriatgt /
Mährern
zu / hinab
fahren.

thünlich ist / die auch im ganzen Römischen Reich / laut derselben Constitutionen / Keinen Fuß sollen haben / noch geduldet werden ?

Die weil du dich aber der sachen so haiss annimbst / gibst du dich selber schuldig / hebst ein Vnrhü an / so vil an dir / vmb sonst vnd vmb nichts. Vnnd da man schon Lutheraner vnnnd Brentianer neben andern Secten het wöllen verstehn / welliches du aber nit kanst gewiß erzwingen / so hett man doch nit an die löblichen / fridliebenden / protestierenden Fürsten / noch an andere Stände des Reichs gedacht / auch so gar an den gemeinen Mann (die ich dann all in diser Schrifft wil außgenommen haben) sonder an euch Predicanten allein.

Ist der wegen vnnötig / daß ihr die Durchleuchtigen Fürsten vnd Herin für ewer lucken wolt stellen / ihr gehört mit inen nit in ihr Gesellschaft oder Wapenbüch / seyt ihnen gar von weittem verwandt / thüt euchs noch wol ein schlechtere Junfft weder der Fürstlichen eine / Ist das zu vil / daß ihr mit den Politischen Räten so sehr verbunden vnnnd verknipffet. Ir wist aber warzū es güte ist / Güte Fleisch / güte Suppen. Weil ihr Predicanten dann se Löwen / Bern / Dracken / Greiffen / Wölff / vnd Säw / wölte sein / so bleibts für euch selbst / dann euchs das Gemäl mit Namen nit zuschreibet. Vnd ist es nit genüg / so seyt gar des Teufels Werckzeug / wer widersprichts: Last ewre Fürsten vñ Obrigkeiten mit Ahnstrigen / brockts nit in ewer Brüder müß / Vñ machet das Spil gleich / wol auß so ihr angefangen / solts nit vmb sonst thün / euch sol gewißlich gelohnet werden / gedencks Osiander. Ach Gott wie het ich an disem Ort so wol Vrsach / von ewren außgangnen Gemälen zuschreiben / vnd
zwar

Die Predicanten sind aber zu schwach / darumb sollen inen die Fürste helfen / Winken vnd zeigen den Weg. Item die Waffen zuschärfen.

zwar nit von denen / die ewres Glaubens genossen
von vns / vom Papst / Bischoffen vnd Geistlichen /
vilfältig vnd auffss schändlichst haben außgehn las-
sen / sonder die von Kayser / König / Fürsten vnnnd
Herrn / ihren Namen dardurch gehäßtig zumachen /
aufgesprengt worden / als da man Kayser Carl /
ewiger Gedächtnuß würdig / malet mit einer Da-
schen die keinen Boden / da man ihn auch spöttlicher
weiß nennet / das Kayserle mit der lären Daschen:
Item wie er vor Forcht vber Meer gen Algier / wie
ein Vogel / müsse fliehen. Aber du wirst dich villeicht
sollicher sachen nit wöllen annemen / darumb laß
ichs auch darbey bleiben.

Wär wol güte / das man die Kayserliche Recess /
so von Gemälen vnnnd Büchern handeln / ernstlich
hietle / wurd mancher leichtfertiger Lieger / Dichter
vnnnd Vnrhüanstkiffter / sein zeit müssen anderst an-
legen. Aber die Welt wil nur Tractätlein haben /
sagt Schmidel / darumb er zu Wittenberg eingroß
Ellend gefunden / daß die opera Lutheri des thewren
Manns / also verlegen vnnnd so gar nit mehr abgan-
gen / daß sie auch den Apotecern vnd Gwürzkräm-
ern von den Büchdruckern habē müssen verkaufft /
vnd zu Maculatur gebrauchet werden.

Ableinung der andern Aufflag Osiandri.



Ch hoff / das Pragisch Gemäl hab ich gnüg-
sam / wohin es sich erstreckt / herfür gestrichen /
vnnnd dem Osiander seinen Ungrunde bey
Ehrliebenden Leuten vberflüssig / vnd wie
man

man sagt / mit dem Finger gezeigt. Weil er dan selbst wol gesehen / daß diß nur von ihm in einem ransch / vnd vmb schmähen vnd nit probierens willen / heraus außgeschütt worden / so kombt er von den gemalnen Briefen zu den geschribnen / vnd läßt sich vernemen / man hab Jesuiterische Brief in Original / darinn sie von Aufbreitung der Augspurgerischen Confession zusammen schreiben / da es von nöten / auffzulegen. Derwegen gewiß / daß sie einen Krieg anzurichten willens. Dises ist ohne zweifel daß Osianders Strichblätel / mit welchem er das Spil / sonderlich bey denen / die leichtlich glauben / zugewinnen verhoffet.

Du solt aber wissen / lieber Osiander / daß du vns mit disen deinen vermeinten Original Briefen / gar keinen Schrecken eintragsst. Dann neben der Vnschuld / mit der wir vns / Gott lob / in diser Sach durch auß verßichert wissen / gibst vns dein Affection / welche du gegen vns erzeigst / gnügßamen Beweis / daß wirs gänzlich für ein lautern Vngrund halten.

Ja es ist aber vnuerant wortlich / gedenckt Osiander / Brief dich ten / oder auch heimliche offen bar machen: Es muß einer wol ein Dieb sein sagt Luther. Vide supra.

Dann weil dein Gemüt also gesinnet / daß du auß lautern vngewisen falschen Einbildungen darffst ein so scharpffe Warnung wider vns lassen außgehn / wie wär es dir Menschlich möglich / daß du nit also bald auch Word / wo du etwas wissest / von vns außbreitest. Dann der etwas schwärs ohn schamrot (ist ein sondere Genad) darff dichten / wie wurd er nit noch schwärere ding / wann er damit gefasset wär / wollen mit Grund darthün? Bin also der gänzlichlichen Meinung / da du solche Pfeil wider vns hettest können aufflegen / wurde dir nit wol möglich gewesen sein / die biß daher im Köcher zuhalten; hettest dich

dir müssen fürchten / solcher schwärer Punct möcht dir am Herzen den Gesellen stoß geben.

Damit ich aber auff disen Puncten noch weiter antwort / vnd denselben eben wie den ersten / dir anderst zuprobieren / in den Büßen schieß / so wiß / das bey mir nit so gar vnglaublich / bey euch etwa sollliche Brief / vnder vnserm Namen vnd Insigel vmbfahren. Aber merck darneben wol / das vber das vmbfahren / noch vil probierens vnnnd erweisens / das nemlich Brief vnd Sigel nit verfälscht vnnnd nachgemacht seyen / darzü gehört. Dann Brief in eines andern Namen dichten vnnnd außgehn lassen / ist bey diser Welt nit selzam. Alle Obzigkeiten haben mit falschen Briefschreibern vnd Sigelgrabern (auch so gar König vnd Kayser) statts zuthun.

Brief ver-
fälschen/
auch so
gar die H.
Schiffi/
ist niches
news bey
den Ke-
gern.

Es sagen die alten Väter vnd Kirchenhistori-
schreiber / wie die Keger offte mit falschen Briefen /
vnnnd Decreten die vnwissenden betrogen. S. Ulrich
der Augspurger Patron / hat den Centuriatoribus
kurg vnnnd kein anders müssen ein erschrocklichen
Brief geschriben haben / dessen der heiligste Mann
doch nie gedacht. So gar ist das falsche Aufflegē sezt
gemein worden / das man auch die Brief Gottes ver-
fälscht: Desgleichē der lieben Väter Bücher / wie im
fall wol kan erweisen werden / Ja vnder ihrem heil-
gen Namen vnd Titul läst man so gar vergifftē / ver-
fährliche / Kegerische Tractärlein außgehn. Was
ists dann groß das man der Jesuiter Brief auch kün-
ne abmalen vnd verfälschen?

So wisse dann Ostander / daß dir alle dise Pun-
cten / so ich jetzt erzehlen wil / zuprobieren vnd glaub-
würdig darzuthun vonnöten / im fall du auch schon
vnserē Brief mit ehrlichem Titul herrest vberkömen.

Erstlich müßt du das Kind tauffen / nemlich wer der Auctor sey / cuius conditionis, der die Brief sol geschriben haben / von wannen vnd zu wem er sie geschriben / woher sie dir kommen / obs nit etwa einer dir zügeschoben / wellicher / do ers nit selber gedicht / doch sonst vnehlich seinē Abschied auff einer Mau- er oder hinder der Thür mit eingeraffleten sachen heimlich hab genommen.

Wann du nundis eding alle richtig gemacht hast / die Brief auch nit können verneint werden / Gott geb wie sie auch dir zügeflogen / dann das hat ein andern NISI: So müßt du erst darthün / ob sie das jenig mit sich bringen vnnnd begreiffen / was du vergiffter weiß außschreyest. Dann gesetzt / dessen ich mich doch nit kan bereden / daß es wahr sey / das ein Jesuiter zu dem andern het von Aufstilgung Augspurgerischer Confession geschriben / so ist es dannoch weit noch von dem / daß du einführest / Wan müß die Personen / Ständt / ic. ansehen / deren so reden vnnnd schreiben.

Der Theologus rentet die Irthumben auß / mit den Büchern / die zeucht er an vnnnd braucht in sei- nem Streit: Der Landesknecht gedenckt des Do- ctor Spieß / vnnnd Doctor Helleparten. Rede vnnnd schreibt also ein jeder seinem Stande nach / es sey dann sach / daß ihr Predicanten / ewrem Exempel nach / das hernach sol erwisen werden / die Catholi- schen Theologos zu Landesknechten wolt machen. Wir werdens aber nit thün / legt ihr gleichwol Rit- stung an / wir bleiben bey dem Chorock / oder Bad- hemmet / wie es der gar andächtigt alt Schmidel sei- nem Brauch nach nennet.

Da man dann die vermeinten Brief sol auffle-
gen /

Verstehe
dies alles
dabin wann
er so ver-
wegen das
er auch
heimliche
brieff dörfft
offenbare /
Wann das
ein Wort
thet / so
wist man
schon sein
Botten
lohn.

gen / wurden sie gewißlich lauten vnd gehn auff die
 Aufreutung so mit der Lehr geschicht. Vnd was wär
 das für ein grosser Reichshandel: Lieber Ostlander/
 sihe eben diß schreib ich auch setzt: Ob Gott wil / sol
 vns kein Arbeit dauern / kein Gefahr erschrecken /
 in Pflanzung der alten / wahren / Catholischen Res-
 ligion / vnnnd in Aufreutung der Augspurgerischen
 Confession in allen denen Stücken / darinn sie mit
 Gottes wort / mit dem alten Catholischen wahren
 Glauben nit züstimbr. Aber wie: Vnsere Waffen sein
 Geistlich. Mit Bitten vnd Betten / mit Lehr vnnnd
 Lehrtung / sa auff die weiß / damit ich dir ein bekant
 Exempel geb / wie ewer Büchdrucker das Lämblein
 führet / wellches den Dracken zertritt. Also ist vnser
 Sinn vnnnd Gedanken / Gott wöl vns auch darinn
 bestärten / alle Kezereyē durch die Krafft des Läm-
 leins / welches die Geheimnuß den seinigen eröffnet /
 als Hölliche Dracken niderzutretten. Vnd solches
 auff die weiß vnd nit anderst / wie ihrs bisher bey vns
 gespiert vnd erfahren.

Ihr wisst
 nur gar zu
 wol / das
 wir dumm
 da sein.
 Hinc illa
 lacryma.

2. Cor. 10.

Das du aber die Landtsknechtisch weiß nimbst /
 die nit mit Büchern / sondern mit Büchsen vnnnd
 Spiessen zuthun / vnnnd wilsts auff vns drächflen /
 daran thüst du vns vngütlich. Dannes je nit volge:
 Die Jesuiter schreiben einander zu von Aufreutung
 der Augspurgerischen Confession / Ergo so wollen sie
 mit Krieg vnd Blüt solches zuwegen bringen. Das
 stehe dir / lieber Gesell / zuprobiern vnd darzuthun.
 Es haben andere deines gleichen Welckbäre etwa
 auch solche vnwarhaffte ding von vns außgeben / da
 man aber fleißig nachgefragt / ist vnser Vnschuld /
 vnd ihr böse Schuld an tag kommen.

Als vor Jaren der Ehrwürdig vnd Hochgelehrte

Psal. 44.

D. Andreas Fabritius seliger Gedächtnuß / Probst zu
 alten Deting / Harmoniam Confessionis Augustanæ ließ
 außgehn / vnd in der Vorred zum Kayser Maximiliano dem andern diß Namens / auß dem Psalm sag-
 get: Gürt dein Schwert vmb deine Lenden / du Al-
 lermächtigester / trate ein frecher Diener am Wort auff
 ein Cangel / vnnnd thet in einem Athem zwo starcke
 Lugen wider die Jesuiter. Dann erstlich sagt er auch /
 wie du / mit großem Euangelischen Eyser / O lieben
 Christen wol Blütdürstige Leuth seind die Jesuiter /
 vnd frage ihr warumb: Sehet wunder was newlich
 einer dem Kayser hat dörfen züsreiben / auß dem
 Psalm: Gürt /c. was dörfen wir weiterer Zeugnuß /
 Ißs nit wahr: Ja freylich ist wahr / was nit erlogen
 ist / des Predicanten wort aber waren nit wahr / son-
 der grosse pazete Lugen / weil weder der gemelt Herr
 ein Jesuiter gewesen / noch auch solches auß dem Pro-
 pheten also gemeint / wie es der verschmitzt Predi-
 cant angezogen. Im ist aber in der Oberweisung der
 Text mit sambt der Glosß gelesen worden / vnd glaub
 er hab noch nit gar vergessen.

So thü dann auch du Lucas gemacht mit deiner
 vergifften Auslegung vnserer Brief / oder so du es
 se thün wilt / auß angemaster Vollmacht wider alle
 Recht / so zeuch auß keinen frembden Sinn: Ge-
 denck fein wer es geschriben / vnd zu wem / wie / vnnnd
 warumb. Vnd ich wil setzen / welliches doch bey mir
 falsch / das ein Jesuiter eben auff die Meinung zu
 dem andern / wie du wilt / geschriben het / Nemlich /
 das man mit der Breitaxt solt drein schlagen / sol
 drum folgen / wie du schlenst / daß die Jesuiter Blü-
 tdürstige / auffrührische / vnnnd Religion Frids Ver-
 brecher sein: Wann das Argument dir also gelten sol
 (wie

(wie es dan leider die einfältigē verblendten nit anderst erwegen / sonder gleich dahin glauben wie sie es lesen) so wår mir auch nit schwår darzutun / das ihr Predicanten all zusammen auff einen Hauffen vnehlich / ja Henckermäßsig sein müßt / seytimal solche Gesellen gefunden worden / die ewres Beruffs vnd Junfft gewesen / die dem Hencker seind vorgangen / gleichwol an einem Strick. Nun wirst du solliches Argument auß einem Particular zum Vniuersal nit passieren lassen / **L**y so handle dann lieber Gesell auch also mit deinem Nächsten / vnnnd mache vns nit all zu Feindendes Fridens / Im fall einer etwas vnbehüttsam wår im schreiben gewesen / wellliches du doch / wie gemelt / auch von einem Jesuiter nimmer / mehr wirst können beweisen.

Das möchte nun also auff dißmal vberflüßig vnd gnüg von den Briesen gesagt sein / biß du zu bewahrung deiner falschen Aufschlag / alles / so ich dir fürgeschnitten / darthust. Aber wie dem allem / weil ich ein grosse Vnwissenheit bey dir spür / auch du so vbel in deines Großvatters Schrifftten erfahren vnd belesen bist / kan ich nit vmbgehn / dir zu einem Spiegel / etliche Luthers eigne wort auß seinen Schrifftten / mit einer Erleuterung derselben / die dann zu vnserm Handel tauglich / fürzulegen / damit du gründlich vnnnd wol erkennest / was er dein Maister Luther von heimlichen gestolnen Briesen gehalten / vnnnd was man dir nach Lutherischer Art vnnnd Manier zum Oberfluß noch weiters antworten möchte / kan wol ermessen / diser Aufschweiff werd dem Leser zu lang geduncken / Bist derwegen er wöll ihn mit einer Kleinen gedult lesen. Dann ob wir schon selbder Warnung / Luther gewin dem Herzog Georgē nit vil ab /

Da merck
dein scharf
fe Conse-
quenz.

Lesen se
ren die Je
suiter auch
deß Lu-
thers Brie-
ber / wol
Leut sein
mir das.

so schlagen sie doch den Osiander gewaltigklich für den Kopff/wie man wirdt sehen.

Es war einmal ein Brief gefunden vnder Luthers namen/zu D. Venceslao Lincken, Prediger zu Nürnberg geschriben / darinn der löblich Hochgeborn Fürst vnnnd Herz/ Herzog Georg von Sachsen angriffen/als hette er einen Fürstlichen Bunde vnnnd Blütnergiessen im Reich anrichten wollen. Schrib derohalben gemelter Herzog zum Luther/ Er solle ihm sagen/ob er sollicher Brief Auctor wär oder nit: vnd als ihm Luther kein rechte Antwort geben wolt/ ließe er/ Herzog ein Büchlein wider Luther außgehn. Luther war nit faul/bezahle mit parem Gelt/dann er ihn trugen vnnnd schmähen gar wol geübt vnd erfahren / wolte ihme auff in die läng/nit gern lassen borgen / Ließ derwegen von stundan nit allein ein Tractätlein von gestolnen vnd heimblischen Briefen außgehn/sonder thet auch darzuden sibendē Psalm/wider Herzog Georgen außgelegt. Dasselbst sagt dann Luther vnder andern.

Im Jar
1529.

Luther
Tom. 9.
VVitten
berg An-
no 1557.
fol. 292.

Wie sol ich ja oder nein gesagt haben / in solcher sachen/da ich selbst weder ja noch nein gewiß war / noch schliessen kundte/dann wo ich des Briefs verlangnet/vnnnd nein gesagt het/möcht man mich villeicht mit der Handschrifft vnd Sigel vberzeugt haben / Het ich aber ja darzu gesagt/vnnnd der Brief durch vil Händ gelaußen/da zubeforgen/er möcht gebessert oder geändert sein / weil es dann wol auch meinen gedruckten Büchern geschicht/so wär ich abermal sein angelaußen.

Also hab ich droben auch mein Antwort gestellt/auff das/mag sein/oder es mag nit sein.

Luther.

Wie gar fein vnnnd löblich het es einem klügen Fürsten angestanden/das er nit so leichtfertigklich herauß führe / mit vngewisen Schrifften / sonder sich also bedächte/der Brief ist vngewiß/vnnnd eines heimblischen Briefs Abschrifft / laß ihn fahren / was kanst du darauß machen.

Wie

Wie gar fein vnd löblich wäre es einem nüchtern Theologo angestanden / daß er nit so liederlich mit Original Briefen heraus gebocht / vns damit zuschröcken / andern aber die Ohren machen spitz / sonder gedacht het / Brief hin Brief her / die vns von vnsern Federklaubern zugebracht. Das sein mir schwäre ding zuuerantworten / ich wil der Jesuiter Brief lassen fahren / vnd ihrer müßig gehen.

So dann nun Herzog Georg solliche Abschrifte darfür helt in seinem Sinn / als die meine / so wil ich den Sachen thun nach der Lehr Christi / da er spricht im Euangelio: Ex verbis tuis iustificaberis, & ex verbis tuis cõdemnaberis. Vnd abermal: Ex ore tuo iudico te serue nequam. Demnach / so nemb ich mich dises Briefs hinfurt an / als den meinen / doch mit solcher Maß vnd Vnderscheid / daß ich mein Gewissen wil bewahrt habē / als das vor Gott nit kan gewiß sein / daß solcher Brief mein sey / weil der Hauptbrief nit vorhanden ist / sonder auff H. G. Duncten vñnd Wahn gründe ich mich / daß / weil er darfür helt / er sey mein / so nenne vnd nimb ich ihn für den meinen an / vnd nit weiter / Ist dann der Brief mein / so volget / das Herzog G. darfür halten soll vñnd müß / er hab das mein bey sich wider mein Wissen vnd Willen / vnd soll vnd müß billich ein Gewissen haben mala fidei. Dann wer hat H. G. die Macht geben / daß er frembd Güt bey sich helt wider Wissen vñ Willen des / so Her darzu ist?

Wil Ostlander daß der angezogen Original Brief einer oder mehr von den vnsern zu dē vnsern geschriben / so setz ichs auff sein vnd nit mein Gewissen / Ihm sey also. Was volget darauß: daß er vnser Güt mala fidei besitzt wid vnser Wissen vñ Willen / vnd eben mit seinen Worten / da er sagt / es sey ein Original Brief / ic. verhandē / brüchter als seruus nequam den Strab vber sich vnd spricht ihm das Urtheil selbs / als vber ein der frembd Güt besitzt. Ostlander oder die seinigē haben vil weniger / sagar kein Macht / vnser Brief auffzufahren / weder H. G. von Sachsen des Luthers / vnd doch /

doch/wie dem allem/dringt Luther also auff den Für-
sten/wegen diser That. Wie weit führet dise That, das
von künlich Oslander schreibt / hinein vnd hinaus
die Predicanten / so vnser Brief etwa vnder den
Stranden auff vffschen?

Luther
fol. 293.

Wann ich ein Brief het auß Herzog Georg Cansley bekommen/
wider sein Wissen vnd Willen/ vnd handlet damit wider sein Ehr vnd
Ehlimpff/ oder wann ich tausent Gulden einem Kauffman innen het/
wider sein Wissen vnd Willen/vnd bekennet dasselbig nit allein/ sonder
bochet vnd druzet damit / ihn damit in Grundt zu verderben. Laß hie H.
G. selbs urtheilen/ was ein sollicher wol verdient het. Ja Brief sein nit
Güter. Lieber / wie wann es sich begede/ daß mir oder dir mehr an einem
Brief/ dann an tausent Gulden gelegen wäre? Solt nit ein sollicher
Brief so werd vnd lieb sein / als tausent Gulden? Dieß ist ein Dieb/er
sey Gelt Dieb oder Brief Dieb.

Diß Argument von der Cansley vnd Gelt ist
klar/vnd redet Luther Teutsch gnüg/so ist auch auff
vnsern casum die Applicierung nit schwär zuverste-
hen/ Ist es von Luthero einem Fürsten des Reichs ge-
sagt/so sey es auch dem Osandro, vnd denen so wider
vnser Wissen vñ Willen vnser Briefertappen/vnd
in Büßen schieben/gesagt. Darbey bleibts.

Luther
fol. 293.

Nun stehe ich D. Martinus Luther auff H. G. Duncken vnd Ge-
wissen/rüff vnd klag öffentlich vor aller Welt / daß derselbig H. G. mei-
ne Brief innen hat/ wider mein Wissen vnd Willen/ darzu öffentlich
vnd freuentlich gebaret seines Willens/zunderdrucken mein Ehlimpff
vnd Ehr. Dann H. G. bekennet selbs in seinen Schrifften / sollicher
Brief/sey V Venceslao Lincken/vnd mit H. G. zugeschriben. Das muß
ich also verstehn/als sprech er: Ich H. G. hab Martini Luthers Brief/
der mir nit gehört noch gebürt / wider sein Wissen vnd Willen / sonder
gehört V Venceslao Lincken/ vnd handle doch öffentlich damit wider
sie/ Ey danck habt lieber Herz.

Ich stehe auch da auff Oslanders/oder wer er sein
mag/Gewissen / klag vor meniglich/das er vnser
Brief inne hab / wider vnser Wissen vnd Willen/
vnd

vnd mit denen öffentlich vnd fräuentlich / vnser Ehr
vnd Glimpff sich befeisse vnderzudrucken / Dann er
selbs gütrundt in seiner Warnung bekennt / solltliche
Brief sein nit ihm / sonder vns zü vnd eingeschriben /
danner se sagt / sie die Jesuiter schreiben einander zü /
von Vnderdruckung der Augspurgerischen Confes-
sion / Nun ist aber Ostiander nit einer auß den vnsern /
dannoch handleter öffentlich mit solchen Briefen wi-
der vns. Ey danck habt liebes Herze.

Herzog Georg solt also gethan haben / wann er Fürstlich vnd weiß Luther.
lich hert wollen thun. Die Gesell. so ihm disen meinen Brief brachten
vnd reizten wider mich / solt er mit Fürstlichem Ernst angefahren ha-
ben / vnd gesagt: Was bringet ihr daher? Wofür halt ihr mich? Wölt ihr
mich so in einen Schimpff führen? daß ich mit frembden Briefen umb-
gehe / darauff handeln vnd narren solt? Wann ichs gleich umb des Mü-
nichs willen nit wolt lassen / so wolt ich doch umb Gottes willen mit sol-
chen Briefen vnuerworen sein / weil er gebeut / man soll nit stelen / noch
gestolen Güt innen haben / das wär ein Fürstliche vnd adeliche Tugend
gewest.

Disem Rath solte Ostiander / wo er nit durch An-
sechtungen gar verblendet / vnd seines Meisters
Lehr vergessen het / gefolgt haben / vnd seinen Zü-
lern vnd Ohrenblasern / welche dem lauffenden hizi-
gen Lucas die Sporn geben / vnd Del ins Feuer gieß-
sen / mit Predicantischem Ernst gesagt haben: Was
bringet ihr daher? Für wen halt ihr mich? Wölt ihr
mich auffein newes noch in ein größern Spot vnd
gefährlichen Wirbel mit frembden / argwöhnischen
Briefen führen? Trollet euch / weit / weit von mir hin-
dan aller losen Tropffen hinein. Ist gleichwol nit
ohn umb ihrent der Jesuiter wegen / weil sie mir so
wol befolhen / wär ich allbereit förtig / noch ein größ-
fern Stein in den Garten zuwerffen / wann ich
nur ein finden vnd erheben künd / aber umb meines

süssen Erlösers vnnnd mehr vmb meiner selbs eigen
 Ehr vnd Gefahr wegen / wil ich mit ihnen vnd ihren
 Briefen vnuerworren bleiben / weil er gebent / man
 sol nit stelen / noch gestolen Güt inuen haben / das
 wår ein Theologische Gravitet vnnnd Tugent ge
 west.

Luther.

Oder wann er ja lustiger sein wolt mit frembden heimbllichen Brie
 fen vmbzugehn / solt er dieselbigen heimbllich bey sich behalten / vnnnd nit
 öffentlich herfürthun / vnd darauff handlen (dann was heimbllich ist / soll
 man heimbllich lassen bleiben) biß im beuolhen wirdt / oder Recht gewin
 ne dasselbig offenbar zumachen. Es ist gar groß Vnderschied vnder ei
 nem heimbllichen vnd öffentlichen / vnder einem frembden vnnnd eignen
 Brief. Ja kein grösser Brieffälscher ist auff Erden / dann wer einen
 heimbllichen Brief wider Wissen vnnnd Willen seines Herrn offenbart /
 oder einem Frembden zu eigen macht / Dann wer einen heimbllichen
 Brief offenbar macht / der verfälscht nit vier oder fünff wort / sonder den
 ganzen Brief / daß er hinsurt nit mehr derselbig Brief ist / noch heissen /
 noch sein kan / weil damit die Gestalt vnd Art des ganzen Briefs / vnnnd
 die Meinung des Schreibers aller ding verkehrt vnd geändert ist / vnnnd
 wirdt ihm das sein mit Gewalt genommen / vnd öffentlich geraubt / vnd
 zu schaden gemacht / wie auch die Kayserlichen Recht lehren.

Darumb schreibt auch S. Hieronymus von solchen heimbllichen
 Briefen / die ihm auch gestolen waren / daß sie für nichtig Brief zuhal
 ten sein. Vnd ob schon auch Låsterwort darinnen stunden / sagt er / sollen
 sie doch nit für Låsterwort anzunehmen sein. Vnd was seind heimbli
 che Red vnd Brief anders / dann eitel bloße Gedancken / die noch nit an
 Tag kommen sein / darzu vñlleicht auch nicht an Tag kommen sollen?
 Lieber es gehören klügere Leuth zu heimbllichen Briefen dann H. G. ist
 mit seinen Zebittern vnnnd Doegittern / Wir sein auch wol heimblliche
 Brief meiner Feindt beyde mit Sigel vnnnd Handschrifft zukommen /
 damit ich ihnen wol hett wöllen die Welt zu eng machen / wo ich H. G.
 Exempel wolt gefolgt haben / aber ich ließ sie heimbllich bleiben / vnnnd
 verachtet sie / oder zerriß sie / ohne daß ich die Warnung guter Freundt
 anname.

Also scherzt Dsander mit vnsern Briefen / als
 wie er daheimb thut mit seinem Sacinlein / Dann
 frembde

frembde Sachen lieben / vnnnd kürzen ihm die weil/
weil er in seinen eignen wenig Lust / noch Trost findt.
Läßt wol einen Schall gehn von Original Briefen/
hellt aber doch hinder dem Berg / vnd villicht ist er
gewarnt worden von Rechtsgelerten / er soll dan
noch gemacht thün / damit sich dise Sach nit einreisse/
vnnnd er an der Ram behangen bleib / dann es hat
mehr auff ihm heimliche Brief offenbaren / dem es
nit gebürt / weder der gemein Mann weiß. Es heist/
claude maule, Maul verred mir nichts / darumb gib
ich dir zuessen vnd zutrinken / wo anderst / so bist du
der größt Brieffälscher auff Erden. Ursach gibt Lu
ther / vnd vor ihm S. Hieronymus.

Lieber Vffander / ich hab auch wunderselzgame
Brief gesehen vnd gelesen / von vnnnd zu deines gleich
chens geschriben / vñ zwar auch in Original / wie Lu
ther von seiner Feindt Brief schreibet / die gleich wol /
die warheit zusagen / nit hohe Theologische Sachen
tractierten / sonder Bülerrisch waren. Aber wie: Nit
durch böse Practicken oder List / sonder durch Un
uerstande des Bortens waren sie mit Gewalt einem/
der eben desselbigen Namens vnd Zünamens / ein
getrungen. Der Bort zog stracks daruon / der güt
Herz öffnet die Brief nit gleich von stundan / weil er
mit Leutchen vnnnd Geschäfften beladen / da er aber
müß hett / las er sie / vnd fand Sachen vnd Wäzens
geschäfte / darauß er sich ganz vnd gar nit künde ver
richten / was doch dise Reden vnd Brief bedeuteten.
Warffs also auff ein Dorch / vnnnd bleiben noch in ges
heimb / möchten doch im fall der noth auch noch in
Original gefunden werden. Darumb ist das nit der
weg / mit heimlichen Briefen zuboehen. Wo das
gält vnnnd gestattet wurde / so künde einer die Bort

ten niederwerffen / vnnd alle Brief lesen / das ist aber wider das natürlich geschriben / aller Völkter vnnd des Römischen Reichs Recht / gehört auch die gesetzte Straff darauff.

Luther.

Aber was thut mein lieber Herzog Georg? Er nimbt nit allein meine heimliche gestolne Brief an / die jm nit gebüren zu haben / welches ich noch leiden künd / sonder poldert vnd stolzet daher / wil bey mir ein Herr vber meine heimliche Brief sein / vnd wil / der Churfürst von Sachsen / vnd die Stadt Nürnberg sollen ihme helfen rauben / vnnd sich schuldig erkennen / seinen außgeschickten Dieben vñ Raubern forderlich zu sein. Wo wil doch der vnrhüige Mann zu legt hinaus / das niemandt / auch seiner Feindt keiner / heimlich von ihme reden / schreiben oder gedencken soll / es gefall jm dann / Ich weiß wol / das er Herzog zu Sachsen / Landgraue in Düringen / vñ Marggraue zu Meissen ist / Das er aber Herzog vber frembde Brief / Landgraue vber heimliche Reden / vnd Marggraue vber Gedancken sein soll / das werd ich / ob Gott wil / diß Jar nit glauben / noch leiden.

Also nimbt der Osiander vnnd sein Schwarm / nit allein vnser heimliche Brief gern an / solten sie es auch weiß nit wo auffklauben / sondern poldern / vnd stolzieren mit denen / als mit eignem / so es doch gestolen Güt ist / daher. Vnd was leg vns daran / wann sie alle vnser Brief hetten / die wir von der Augspurgerischen Confession schreiben? Aber damit trogen vnd drowen / gebürt ihnen durchaus nit. O der meinst du / es soll niemande wider euch der Lehr halber gedencken / noch schreiben? Ja möchtest sagen / Ich warn die Fürsten vor Vnglück / welches ihr anspinnet.

O du edels Römisch Reich / wie arm bist du worden / wann du keinen andern Auffseher hast / weder Osiandrū? Lieber Gesell / mach dich nit so vnd zu groß: du müß noch vil an einem höhern Orth sein / weder du bist / woltest du es alles vbersehen. Ich weiß wol /
das

Das du ein Doctor / ein Hofprediger / ein güter fetter vermeinter Affen Abbt bist / thü ich dir vnrecht / so verzeyhe mirs. Aber das gesteh ich dir nit / daß du ein Doctor seyest vber alle Brief / daß du sie nemblich dörfst deins gefallens / wie vñ wann es dir gelegen / auffchün / als die Bücher / Nein / nein / das wär zu grobgespinnen.

Dein Promotor hat dir wol (wann ihr anderst noch die alten Catholischen Bapstischen Ceremonien braucht / Ey freylich wol / dann sie seind zur Ehr vnd Reputation / darzü Mittel ding adiaphora) ein geschlossen Buch geben / gleich als bald dasselbig auffgethan / aber verschloßne Brief / wirdt er dir sicher nit mit der Nacht gebē haben / daß du sie kündest oder dörfst auffchün / wann du kein Ius darzü hast / vñnd ein Lection oder groß Pärlament der ganzen Welt darauf dictieren.

Sey Hofprediger / aber schwäg nit auß der Schül / wie man sagt / es gilt sonst streichens / vñnd was du vnder der Rosen in heimlichen Briefen weißt / daß sol heißen / Herr Hofprediger tibi soli, allein dir. Man soll nichts auß dem Haus / vñnd nichts drein schwätzen / sagt der einfältig Hanns. Du magst wol dem Namen nach ein Abbt sein / deinem Conuent / nemlich die Frau Aebrissin / vñ sunge Cöuentuales, Söhn vñnd Döchter / mit den Stipendiaten Amptshalber / was sie für Gedancken / examinteren / &c. Aber andern Leuten / vber die du keine Macht / sihe nit in das Herz. Luther wil kurz von dir solliches nit haben / weil ers dem Hochgebornen Fürsten in seiner eignen so hochwichtigen Sach nit wil gestatten.

Vnd was wolt Herzog Georg drauß machen / wann ich noch heut oder morgen heimlich mit einem güten Freundt redet / oder zu im schreibe?

be? Wie ich Herzog Georg Entschuldigung für nichts hielte / sonder
 dächte schlechts / er wäre des fürgenommen Fürsten Auffrührs schuldig /
 vñnd alle Stuck anzeigen von wort zu wort / wie sie in gestolnen Briefen
 stehn? Was wolt er mir von Rechts wegen darumb thun? O / schneidest
 ihm die Ehr ab? wie da mein schönes Lieb? Der Brief wår ja heimlich /
 die Rede wäre heimlich / die Gedancken wären heimlich. De occultis
 non iudicat Ecclesia, multò minùs iudicat de eisdem magistrat-
 us. Sie sollen mir heimliche Sachen vngericht lassen / vñnd des keinen
 Danck dargü haben.

Eben auff dise weiß sag ich auch also: Lieber O-
 siander / wirfst du mir einen Deuch anzünden / wann
 ich schon vil von dir vñnd andern Predicanten zu eis-
 nem Freundt schrib vñnd redet? Seind wir doch so
 gar auch in ewren / wil nit sagen Bancketen / sonder
 Comedien / Warumb sollen wir ein Abscheuhen ha-
 ben von Aufstilgung der Augspurgerischen Confes-
 sion / da sie dem wahren Glauben zuwider mit ein-
 ander / auff die weiß / wie droben vermeldt / zuhand-
 len?

Wöchtest aber sagen / wann ich schon der Jesuit-
 ter Brief / so sie zusammen geschriben / offenbaret /
 mein Fürst wurd mich drum nit durch die Backen
 brennen: Seind doch auch vnser Brief / so wir heim-
 lich geschriben / vñnd vnderscriben / zü dem Constanz-
 tinopolitanischen Patriarchen / im Original an den
 Tag kommen.

Es ist wahr / mein Osiander / denselbigen Brief
 in Original / darinn ihr so güte Euangelische Suchß
 schwäng dem Patriarchen verkaufft / hab ich selbst
 auch gesehen / in meinen Händen gehabt vñnd gele-
 sen. Aber derselbig ist von dem Patriarchen selbst /
 wie dann auch sein Confessio wider euch / von ihme
 Hieremia beschriben / inn Poln zü seinen Ruchent-
 schen Priestern vñnd den Polacken geschickt worden /
 da

da ist kein Betrug / kein Hinderlist / kein aufffahen
 der Brief mitgeloffen. Das weißt du wol/hab jedoch
 deinem heimlichen Gegenwurff wöllen vorkom-
 men. Solts aber der Patriarch ewrem gütedunckē
 nach nit gethon haben / so schreib ihm gleich wol die
 Ursachen zū / oder schickts dem grossen Türcken / ob
 er ihn darumb ließ sählen. Du weißt aber wol/das er
 solches wol hat macht gehabt. Darumb hilfft ewer
 toben vnnnd wüten nichts / einmal seyt ihr schabab/
 vnd grob grob angefahren / Zuckt euch der Buckel/
 so Klopfft bey dem von Alexandria oder Antiochia auch
 an/ob sie euch noch besser schreyfften/weder Ieremias
 gethon.

Wolan/es sey dauon gnüg/wir wöllen zur Sachen greiffen/vnnnd Luther.
 entlich schliessen: Ist der Brief an den D. VVenceslaum nit mein /so
 ifts ein erdichter/falscher/erlogner Brief/der mir ohn Schaden sein soll:
 Ist er aber mein / wie ich ihn droben auff Herzog Georgs Bekannthuß
 vnd That hab angenommen / so ist an Herzog Georg mein ernstlich for-
 dern von meiner wegen/aber von Gottes wegen sein ernstes/gestrenges
 Gebott/das er genannten Brief/sambt allen Exemplären/so dauon ab-
 geschriben oder gedruckt seind/ bey einer Todfünd / vnnnd verlust Göttli-
 cher Gnaden / vnnnd seiner Seligkeit mir / oder D. VVenceslao wider
 heimbs stelle/als ein gestolen vnd geraubt Güt/seinem rechten Herrn vñ
 Besigern/vñ also mit thätlicher voller Erstattung wider heimlich ma-
 chen/vnd dahin lege/da er in genommen hat/ dann da stehet Gottes Ge-
 bott: Du solt nit stelen/welchem Herzog Georg so wol vnderthan sein
 muß/als andere Menschen / Vnnnd er weiß ja wol/das er solchen Brief/
 als vnser Gelt vnnnd Güt / wider vnser Wissen vnnnd Willen innen hat/
 Daneben vns beyden auch erstatten thū / vnser beraubten Ehr vnnnd
 Stimpff/vnd ander Schadens vnd Nachtheils / die vns durch ihn auß
 solcher vnser Briefs fräuentlicher Offenbarung entstanden ist. Vnd
 vns solliches /wie eim Christen gebüret/vmb Vergebung abbitte/Wat-
 thei 5. Wann du dein Dpffer/rc.

Wir sollicher Last wöllen wir Herzog Georg Gewissen beschwärt
 haben/nit wir/die keinen Gewalt vber ihn haben/sonder Gottes Gebott/
 wie

wie alle Welt weiß/zwingt vnd fordert solches von jm. Wirdt er das verachten/so sehe er zu/wen er veracht. Vnnd die Pfarhern oder Beichtuätter mögen sich auch wol fürsehen/das sie in nit absoluiern/noch das Sacrament reichen / auff das sie sich nit theilhaftig machen sollicher Sünden wider Gottes Gebott/er selbs auch nit bette noch opffere/er hab dann zuuor dem Gebott Gottes/vnnd dem Euangelio/Matthei 5. jekt angezeigt/gnüg gethan.

Desgleichen wöllen wir beschwärt / das ist / solches Gebott angezeigt haben/allen seinen Rätchen vnnd Dienern/so zu solchem Brief gerathen/geholffen / vnd gedient haben/vnnd vermanen sie/ das sie keinen Scherz hierauff machen. Gott erfordert solches von jnen durch sein Gebott/das da sagt: Du solt nit stelen. Auß welches Gottes Krafft wir vnsern gestolnen Brief wider fordern.

Eben also empieten vnd vermanen wir auch allen Büchdruckern/ Setzern / Correctorn/vnnd was mit sollichem Brief in der Druckerey umbgehet / darzu allen Büchführern/ Käuffern/vnnd wer solliche Exemplar zu Händen kriegt oder liset / das sie alle sambt vnnd ein jeglicher gewarnet wissen sollen / Das sie vnsern gestolnen Brief bey sich haben wider vnser Wissen vnnd Willen / darumb sie sich hüten mögen/vnnd sich gegen gestolnem Gut halten / wie sie ihr Gewissen lehret / auff das sie nicht mit Herzogs Georgen Sünden beschmeißt / vnnd seiner Schuld theilhaftig werden / Dann da saget das Gebott: Du solt nit stelen.

Solliche Antwort wil ich / wie oben gesagt / gegründet haben auff Herzog Georgs Bekantnuß / als wäre der Brief mein. Vnd mich gedunckt das ich hiemit meinen Adam ganz hab im zaum gehalten/vnnd gstimpsich gnüg wider Herzog Georg meinen Feind gehandelt. Dann wo ich meine Handschrift vnd Sigel gewißlich hette von Herzog Georgen wissen zusfordern / vnnd nit auff eine vngewise Abschrifft handlet müssen / wär zubeforgen gewest/ich wurde ihme die Sporen anderst gerencft / vnd ihn gelernet haben/wie er solt nach frembden Briefen grüben/vnd darauff trogen.

Da sthe / wie Luther mit dem Fürsten umbgehet / wie er ihm sein Gewissen beschwärt / ihme auch zubetten / zuopffern / zubeichten / zucommuniciern verbiete / biß er Brief / ic. restituier vnnd widergeb / ja allen
Schaden

Schadenshme vnnnd D. Lincken/ als der ebenmäßi-
ger Gestalt mit Luther interessiert/ abthü/ Wie er
auch Pfartherz vnnnd Beichtuatter mit sambt allen
Räthen/ Truckhern/ Gesellen/ vnnnd Schmuzen/ so
gar die Büchführer vnd andere sich frembder Sünd
nit theilhafftig zumachen/ ermanet. So sag ich dann
auch/ Osiander soll das gestolen Gürt wider an sein
Orth legen/ vnnnd dem gebürenden Herrn seine Brief
zústellen. Seinen Beichtuatter ermane ich auch/
wann anderst ein Beichtbey ihnen ist.

Laß dir/ O Osiander/ deines Maisters Lehr zu
Hertzen gehn/ vnnnd scherz nit mit dem purlauteren
wort Gottes vnd N. Euangelio. Hast du andere mit
dir solcher Sünden theilhafftig gemacht/ so verma-
ne sie auch daß sie umbkehren/ vnd neben dir abbitten/
was wider vns fürgangen. So solles euch von freye-
en stucken/ Christlich verzigen vnd vergeben sein.

Ich sag auch mit Luther/ wieer nur auff N. Ges-
orgen wort gegründe/ also ich auff dein Warnung.
Da ich der Sachē durch auß gewis/ wolten wir umb
andere Stöllen oder Argumenten sehen/ vnd dir zei-
gen/ was es sey/ heimbliche Brief auff/ vnnnd erbres-
chen/ daß dudich möchtest zwischen den Ohren Eras-
gen. Aber es hat noch wol bit/ besonder weil du selbst
noch diser zeit mit den Original Briefen dahinden
bleibest/ vnd nur einen Schall hast gehn lassen/ mit
dem du den deinigen sonder zweifel die Zän hast ma-
chen wässern/ die mit grossen Verlangen warten/
biß sie einest herfür kommen/ ja mügen so lang nit
beiten/ sonder weil du ihnen/ wie die Kinder pflegen
zuspilen/ gesagt hast: Rath wer ist das? So rathen
sie hinein/ vnd imaginieren wunderbarliche Sachen/
Aber wir fallen von disem deinem Schall inn kein

**Ohnmacht/dosen nur was du weiters thun werdest/
nach diser Antwort/die bey Verständigen Hand vnd
Fuß wirdt haben.**

Luther.

Vnd wann dann gleich der Teufel selbst mit allen seinen Englen / solchen meinen Brief wider mich setzen / welcher doch alle ding kan zum ärgsten machen / wolt ich dannoch sein in Christo erwarten / vnd sehen / was er mir damit thun wolt. Dann wiewol der Brief meinen Bedanken vast ehlich ist / das mich selber dunckt / er sey mein / doch im Gewissen (wie gesagt) nit gewiß sein kan / weil ich meine Handschrift nit habe. So ist dannoch kein verrätherischer Brief / dan nichts von Auffrühr / Verhäterey / Bieterey / oder dergleichen böses Fürnehmen darinne gehandelt wirdt / sonder allein wirdt Herzog Georg darinnen heimlich geurtheilet / was ich von jm / als meinem Feindt / für Gott vnd im Gewissen halte.

**Was wirdt auch Ostander auß vnsern Briefen
distillieren / wann er auch den Pyragmonem vnd den
Höllischen Brandt brauchet / Ja machet gar ein
quintam essentiam darauß? Was wirdt es anders
sein / dann nur der alte Tanhauser / die Jesuiter
schreiben zusammen vonn Aufreutung der Aug-
spurgerischen Confession. Ist das böß oder verbot-
ten / weil die Catholisch Religion warhafftig besse-
het? Ist das den Rittemaistern vnnnd Obristen in
Kreissen auffbieten? Gar nit / lieber Ostander / vmb
solcher Brief wegen darffst du dich einlicher Leibs
Gefahr nit besorgen / noch dich mit Harnisch / Pan-
zer / vnnnd dergleichen Wassen wider vns versehen /
versetz nur das Hirn vnd den Verstandt wol / dann
dabin gehen vnserer Streich / nemblich den halstär-
rigen Irthumb des Verstandts zuerwürgen / vnnnd
aufzucilgen.**

*Officio an-
nu quales in*

Wir vnnnd allen Catholischen ist erlaube von der
Augspurgerischen Confession / als einem Feindt vn-
sers alten / wahren / Orthodoxischen Glaubens / was
wir

wir vor Gott vnd im Gewissen von jr halten / zu vr-
theilen vnd zureden. Was thut jr anders von vnser
Religion? Ja auch von dem Concilio zu Trient?
Saget vnd schreyet jr nit statts von Aufreutung des
Bapstthums? Singt jr nit strengs/ Erhalt vns Herz
Bey deinem Wort/ vnd stürz des Bapsts vnnd Tür-
cken Word? Sollen wir darumb allzeit ewere wort
auff dise weis auflegen? Loset/ loset/ liebe Leuth/ se-
het die Predicanten wöllen mit der schärpff daran.
Wir seind frömmere vn einfältiger / legens sitlicher
aus/ vnd bereden vns / jhr meint das aufreuten mit
Predigen vnd Lehren. Vnd villeicht mit diser gütlis-
chen Auflegung thün wir vnns selber vnnd euch vns
recht / weil jhrs anderst meinet / weder wir euch zu-
legen. Wolan also lasts vns auff ewrer Seitten auch
gelten / wann wir von Aufreutung des newen E-
uangelij reden oder schreiben/ vnd deuttet vns vnser
wort nit anderst wohin.

Nun soll mir H. G. die Freyheit lassen / daß ich ihn heimlich v^{Luther.}
theile mit Gedancken / Schrifften vnd Reden / wie ichs vor Gott weiß
zuuerantworten/ vnd solt kein Danck darzu haben/ Grüblet er aber dar-
nach hinder meinem Wissen vnd Willen / vnd läst mirs absteilen/ vnnd
findt alsdann/ was ihn verdreuff/ so hab ers ihm/ vnd ein gült Jar darzu.
Vnnd wer wil mich des verdrecken/ daß ich von H. G. als von meinem
aller giftigsten/ bittersten/ hoffertigsten Feindt böses gedencke/ rede/ oder
schreibe / So er doch auch von mir nichts/ daß das ärgeste/ gedencet vnd
redet/ beyde heimlich vnd öffentlich.

Daß ombe Luther durch Zorn vnd Verbitterung
weit hinein. Ob wir dann auch ohn Luthers Lehr
wol wissen / daß die Gedancken vor dem Menschen
zollfrey / vnd Gott allein zurichten beuor stehn: so re-
den wir doch wider keinen Menschen / wann wir in
vnsern Brieffen von der Augspurgerischen Confes-
sion handeln / wir gedencen allein der Lehr / vnd bil-

den vns keinen sonderbaren Menschen für / bis so lang einer derselben zügerhan / vns zükombt / vnd sie mit Worten oder Schrifftten zunerfechten / vnd zuuerthädigen auff den Platz tritt. Alsdann setzen wir auch so gar die Person vnd Menschliche Natur / in welcher wir Brüder seind / noch auff ein Seiten / vñ legen vns nur wider die falsche Lehr / von welcher / weil sie das Fundament des Heils / sambt dem wahren Glauben hinweg reißt / nit genüg vbel kan gesagt oder geschriben werden. Es wäre auch Menschlich vns nit für vbel zuhaben / wann wir schon bisweilen etwas schärfers gegen euch verführen / dann jr es höchlich an vns bringt. Aber wir wöllē / ob Gott wil / jederzeit die besten sein / vnd bey vnser weiß leydenlich / doch kräftig / zuschreiben / mit der wir bis auff dise zeit seind herkommen / verbleiben.

Dise bißher eingeführte wort / hab ich auß Lutheri Schrifft gezogen / mein Application vnd Meinung zu vnserer Sachen tanglich hinzügesetzt / darauß du Christlicher Leser dieses wirst finden / das wir vil besser solche Gegenwürff wider Osiander / als eben Luther wider den löblichen Fürsten Herzog Georgen von Sachsen seliger anziehen künden. Vnd das dem also sey / so halt Herzog Georgen Anklag / die er wider Luther gehabt gegen der / so Osiander wider vns pretendiert / Setz auch vnser Vnschuld vñ Darchün / neben Luthers Beschönen / vnd legs gegen einander auff die Wag / betracht wellicher theil ein billichere sach fühz / so hoff ich du werdest findē / das mein wort die Wahrheit seind / Dann Luthers Brief an Doctor Lincken griffen einen / dazumal fürnembsten Stand im Reich an / machten ihn verhaft / wegen einer so schwären Anfflag / Daber dann billich der fromb
Fürst

Fürst Visach gehabt / wider den trozigē Kegerischen
Münch / weil er auff sonil weg von ihm verletz / zu
Klagen / dem Osiander aber ist kein laid von vns wi-
derfahren / Seytemal die vermeinten Brief keines
Menschen / wil geschweigen eines hohen Standts
im Reich / sonder nur der Augspurgerischen Frau
Confession gedenccken. So macht vns dann Luther
selbs fromb vnd verdambt seinen vnzeitigen Sohn
Lucam Osiander.

Damit aber Herzog Georg vnuerdambt bleib /
ist wol zuglauben / der hochgemelte Fürst hab recht
mässige vnd ehaffte Visachen gehabt / solche Luthers
Brief zu seinen Händen zubringen / welches ich doch
setz nit wil außführen. Dagegen aber hat Osiander
sambt allen seinen Witconsorten / kein billiche Vis-
sach / auch weder Süg noch Recht / vnser oder fremb-
de Brief auffzuhalten / vil weniger auffzubrechen /
vnd noch vil weniger mit denselben öffentlich zutro-
gen. Das sey gnüg auff dismal / von dem andern O-
sianderischen Argument.

Ableinung der dritten Osianderi- schen Aufflag.

O Um dritten / vndersteht sich Osiander die Jes-
sulter Landtsuerächter zumachen / mit dis-
ser Prob: Sie postieren bisweilen durch das
Landt / verkleiden sich / tragen auch so gar goldene
Ketten / ja Harnisch darzu. Vnd was die zu Prag
mit dem Gemäl / der ander mit dem Schreiben / das
wil der dritt mündlich verichten: Nemlich / bey
Fürsten vnd Ständten einen Krieg zu Vndergang
der Augspurgerischen Confession erpracticieren.

Allem Ansehen nach / Ostander / Bist du ein für-
wiziger Mann / der sich vil vmb ander Leuth Sas-
chen bekümmert / vnd derwegen deiner selbst wenig
wahr nimbst. Lieber sag / wer hat dir solche Zeitrun-
gen zugeschriben? Oder hast du selbst einen Jesuiter
postiern sehen? Gedencck an den Zettel / den man ob
den Tisch hat / der also laut: Wer weiß obs wahr ist /
Die alten pflegten zusagen / Nach hören sagen / leuge
mangern / Wie dann jener Gelehrter Mann sagt / er
schämet sich ohn Grunde der Rechten etwas zusagen.
Also solt sich auch ein Gelehrter / vnnd sonderlich
ein Theologus, wie du sein wilt / aber laider nit bist /
ohn Grunde vnd gewisse Beweissungen nit vernem-
men lassen / wann er sein Mund zur rath wil auffthun /
vnd die Feder zuckt zum schreiben / Dann liegen steht
vber alle massen vbel.

Selt du
wirft ben
dem S. Ful
da meinte
Hol aber
dort ein
Semel zu
zeichen der
warheit.

Nun hat dir aber villeicht ein Hofman als dem
Herzn Hofpredicanten wöllen zum bessen thun /
vnd durch der Jesuiter Postross / ihrer Mütter Süle /
oder S. Francisci Ross verstanden: für die Büchsen ein
Brenier an der Gürtel gemeint: durch die guldene
Ketten ein Rosenkranz mit einem messigen Bild
oder Agnus Dei, vnd den Harnisch zu S. getragen / den
Chorrock wöllen verstehn. Das hast du gleich ernst-
lich / vnnd so gewis / als dein Glaub ist / auffgenom-
men / vnd mit einer Posaunen außgeruffen.

Der Jesu-
iter Insti-
tut vn vor-
haben.

Aber zu der sach / damit Ostander vnnd menig-
klich ein wissen hab / auß was Ursachen wir biswei-
len vor andern Geistlichen hin vnd wider raisen / So
merck dise wort: Vnsers Veruffs ist nach willen vnd gutachten
vnserer von Gott gesetzten Obigkeit / das wir mancherley Landt durch-
raisen / vnd an allen Orten der Welt wohnen / da mehrer Dienst Got-
tes vnnd Hilff der Seelen zuerhoffen ist. Disem dann nach
zusetzen /

zusetzen/nemmen wir alle Gelegenheit an/zu Was-
ser vnnnd Landt / zu Ross / zu Fuß / auff Schlitten
vnnnd Rollen/ıc. wie es vns Gott beschert / Biswei-
len haben wir zureitten oder zufahren / Ein anderß-
mal/wo Kranckheit vnd Geschäfte nit verhindern/
gehn wir zu Fuß. Vnnnd in denen sachen können wir
mit S. Paulo gebrechen / vnnnd auch Oberflusß tragen.
Durch die Landt müssen wir raisen / können nit in Philip. 4.
dem Luft/wie die Vögel/fliegen. Da hast du die Ur-
sachen vnsers weit Raisens.

Was aber die Verkleidung antrifft/weiß ich dir
schier nichts zuantworten / dann es mir gar lächer-
lich fürkombt / daß du dich ob vnser wanderer Ver-
kleidung mit stumpfftiern verwunderst. Lieber sag
mir eins / Legest du dein Schamlottene oder Ta-
maschene Schauben an/wann du inn der Visitag/
od sonst nach Kalb/vñ andere Ort verraisest: Mein/
die ligt in der Raistrubē / auff dem Weg in das Kot-
thüts ein Silz wol. Was suchst du dan ellender Wann
in vnser Kleidung: Wiß aber das es Bisweilen auch
wol vonnöthen wär / das sich einer nit gleich zuer-
kennen geb / dann er möcht Orth antreffen / wie er
wan wol geschehen/da man einen selzam empfangen
vnnnd ein Nebelkappen auffsetzen dörfte / die ihn sein
lebenlang möcht vn sichtbar machen/woman jm an-
derst das Leben ließ. Wir für vnser Person fürchten
vns nit sehr / tragen nit vil bey vns / darff nit vil ver-
kleidens / ein jeder wandert nach seiner Gelegenheit/
vnd versichert sich so gut als er kan. Der mit vilen
Wägen / Pferdten / vnnnd Reutern herein trabt / wie
Schmidel auß Sachsen vnd Braunschweig mit sei-
nen Schimlein / hat gut sach / darff sich nicht sonil
vmb-

Isi vor Ja
re ein Spa
nischer
Barfüßer
Mönch
an einen
Ort gezo-
gen/ist sey
der her
nichts
glaubwür-
digs von
ihm gehört
worden/
wo er doch
hinzukömen/
Mein/
weistu nit
darumb

vmbsehen/als der etwan nur allein daher/vnd mitz
ten durch seine Feindt zuecht. Da gibt es auffsehens.

Es ist aber in deiner Warnung/vnd in disem Ar
gument noch ein anderer Punct/daran etwas meh
rers gelegen/vñ greiffst weiter vmb sich/der dir auch/
so lieb dir dein Ehr ist/zuprobieren beuorsteht/vnnd
ist eben diser/das du für gibst/der Jesuiter postieren
vnd verkleiden geschehe darumb/das sie bey Fürsten
vnd Herren einen Krieg antriffen.

Er rans
leicht wif
sen/hat er
doch dis
mit wissen
vnd willen
geschriben.

So sag dann sein munter her/Oslander/vñ nenn
die Potentatē mit Namen/mit welchen vñ bey wel
chen wir solche Practickē führen/das würde dir dar
zuthun schwär fallen. Vnd sihe dich nur wol für/wie
vñ mit wem du dis angefangen Spil wöllest hinauß
bringen/dann im fall der noch werden wir aller Ca
tholischer Stände Zeugtnissen für vnser Vnschuld
aufflegen. Vnd du solt wol wissen/wie es jederman
auch kan sehen/das du in disem Vngrunde nit allein
vns Jesuiter/sonder auch zugleich alle Stände Ca
tholischer Religion hast angetast/vnnd mit vnwar
haffter Inzicht bey menigklich fälschlich in Arg
wohn gezogen/als süchten sie Krieg vnd Vnrhū/so
doch weder sie/sonil mir bewußt/nach wir mit der
gleichen händlen vmbgehn.

Was solche hohe Personen belangt/die du neben
vnseinspicks/bekümmert mich nit vil/sie werden
ohne zweifel wol mittel vnnd weg wissen/dein vn
warhaffte Vermütung mit der weiß/die ihnen ge
bürt/vnd beuorsteht/zuwiderlegen. Von vns sag ich
mit kurzen Teutschen Worten/das du vns Gewalt
vnd Vnrrecht thust/vnd müßt ein solcher bleiben/so
lang vnd souil/bis du es auff vns redlich vnd Recht
lich wahr machest. Wir warten/Gott lob/vnserm
Beruff

Veruff ab/mischen vns nit in Politische/vil weniger in Kriegshandel/die vns nichts angehn. Wirst des halber nit vil Klagen vber vns auffklauben. Können wir aber mit denen Gaben vnnnd Pfunden/die vns Gott geben/etwas guts zu Frid vnd Einigkeit/zu Erbar vnnnd Gerechtigkeit / zu Aufferbawung Christlicher Kirchen vnd Goteseligkeit rathen vnd helfen/so thün wirs von Herzen gern/vnnnd wagen vnser Hälß dran.

Damit du aber nit villeicht mir die wort 8 Pharisæer/ die sie etwa zu Christo sagten/fürwerffst: Du zeugst von dir selbst: dein Zeugnuß ist nit wahr. Vñ die wort Salomonis: Laß dich einen andern loben/ vñ nit deinen Mund: ein frembden/ vnd nit deine eigne Leffzen. *Propria laus sordet, &c.* Wer sich selbs lobt/ heist Wasser Lasterlein. So wil ich dir vnseres Lebens vnd Wandels/ anderer vnparteyischer Leuth/ so inn höchsten Würden Gezeugnussen fürlegen/ nit vmb Lobs/ sonder vmb der lieben Wahrheit wegen. Damit ander Leuth auch sehen / was die höchsten Häupter von vns halten / vnd gehalten haben/ wer wir auch seyen/was vnser thün. Vnd wie du dise Zeugnussen/ solt du auch alle zu Gehülffen nemen/ die das Concordi Büch vnder schreiben/nit vmb Kanß stossen/ Also seyen sie vns vmb der Ehr Gottes wegen desto lieber/vnd haltens für kräftiger bey Ehr liebenden Leuthen/weder aller Predicanten auff einen Hauffen Schänden vnd Schmähen.

So merck dann wol auff / was vnser Kayser Maximilian / milteliger Gedächtnuß / vnnnd das hochlöblich Cammergericht zu Speyer für ein Testimonium, vnser Wandels vnd Vocation halber ge-
 h
 ben/

ben / seß solliches gegen deinen Aufflagen / vnd glos-
sers / so es dir müglich.

I. Vorheil
vnd Zeug-
nuß Kay-
serlicher
Majestät
von der Je-
suiter Lehr-
vnd Wan-
del.

Als zu Fulda Anno 1572. zur zeit gedachten Kay-
sers Maximiliani II. hochlöblichster Gedächtnuß / erli-
che vns wolten tod haben / Vnd mit Truck (also redet das
Kaiserlich Mandat) begerten von dem frommen Fürsten / die
von der Societet mit irem Anhang abzuschaffen / vñ letztlich so schrifft-
lich / so mündlich / den Jesuitern züerbotten vñnd ankündigen lassen /
inwendig vierzehn Tagen von dannen sich zumachen / oder ihr Aben-
thwer Leibs vnd Lebens zubesetzen / ellender weiß mit jnen vmbzugehn /
das ihrs Gebeyns nichts daruon kommen soll.

IESUITER
seind ap-
probirte
Catholi-
sche / im
ganzen
Reich zu-
brauchen.
Wer gibet
Osiander
Zeugnuß /
daß er des
andern
Theils mit
seinem An-
hang der
rechten Aug-
spurgeri-
schen Con-
fession
seyt

Disen Hochmüt hat das Kaiserlich Cammerges-
richt / nit können / noch sollen billichen / Dann es sezt
die Ursach sein darzu / mit disen Worten: Weil er (der
Fürst) willens ein Schül / darinn die Jugend in guten Sitten vñnd
Künsten instituiert / auffzurichten / Vnd aber er / vnser Fürst in dem / den
gemeinen Nutz / ohne das gern befördert sehen wolt / Hat deswegen / weil
er als ein Catholischer Fürst keine bessere oder trefflichere / zu sollichem
Vorhaben / als die Gelehrten der Societet IESV. so in kurzer frist die Ju-
gent / beyd so wol in guten Sitten / als Künsten / vñnd Sprachen ganz
fleißig instituiert / vñnd die / wo noch / zu ihren Kirchenämptern / diereil
sie sich in allweg durch auß der alten Catholischen Religion gemäß hal-
ten / glauben / vnd lehren / sich darzu bekennen / vñnd zum wenigsten dar-
uon nit discrepiert / auch von vns allen Catholischen Churfürsten / wie
auch andern der fürnembsten derselben alten Religion verwandte Für-
sten vnd Ständen zu solchen Ämptern gebrauchte.

Gebuet also auß Römischer Kayserlicher Macht / bey Vermei-
dung der Peen in Kayserlichen Landefriden begriffen / sonderlich vnser /
vñnd des heiligen Reichs Priuation / vnd Acht / zum ernstlichen / vñnd
wölllen / das ihr / ihren Leibs / Haab vnd Gütern / mit der That vñ Gewalt
bemelten Rechten / vnd vnser / vnd des Reichs Ordnungen / Landt vnd
Religionfriden zuwider / nichts fürnembt / vbet / handelt / euch vergreiffet /
oder in einigen weg beleydiget / auch hierinnen nit vngheorsam seyet / als
lieb euch sey die obbestimbre Peen vnd Straff zu vermeiden / etc.

Sihe / Osiander / da hast du mit außdrucklichen
vñnd

vndisputierlichen Worten / warfür vns die höchste
 Obrigkeit vnd Richterstül im Reich Teutscher Na-
 tion biß auff diese zeit gehalten / warzû vns auch die
 löblichen Römischen Kayser / vnd vast alle Catholis-
 sche Fürsten im Reich gebraucht / vnnnd je länger je
 mehr zugebrauchen gedencen / wo wir nur Leuth ge-
 nüg herten / Nemlich in Kirchenämptern / in Vn-
 derweisung der Jugent / etc. Da wurd aber keiner
 Verrätherey / keines Blütbads / keiner Bindnuß / kei-
 ner Auffhür / keiner Fridstirmerey gedacht. Vnd bey
 diser Vocation / nach der die ganz Catholisch Kirch
 vnnnd Heydenschafft verlangen hat / verharren wir /
 Gott lob / noch. Sollen wir vns aber von der selben
 zeit her veränderthaben / vnnnd Practicanten wider
 den Religionfridē worden sein / das müst du / Ostan-
 der / dermassen vnd so kräftig darthün / wile du an-
 derst ein ehlicher Mann bleiben / das man billich sa-
 gen müß / dem Cammergerichts Urtheil sey deros-
 giert. Wo du es aber nit kanst thün / wie es dir dann
 vnmüglich / weil der ganzen Welt Urtheil / die vnns
 erkannt / wider dich zeuget / so bleiben wir / Gott lob /
 die wir erkennen / vnd du bleibst auch wer du bist.

Wer ist er
 aber?

Vnd diß Kayserlich Speyrisch Mandat / darin-
 nen vnser Instituts / Wandel vnd Leben Erklä-
 rung / ist nit allein dich vnnnd dein famos Warnung
 zu verdammen genügsam / sonder auch kräftig hō-
 here Personen von aller Vnbild gegen vns fürzu-
 nehmen / abzuhalten / vnd ist diese Zeugnuß nur gar
 zu groß wider dich. Doch zum Oberfluß / wil ich dir
 noch eins oder zwey Zeugnuß darlegen / damit du
 vnnnd andere / die vns bißher noch nit recht erkennen /
 wol lehren erkennen.

Zu Antorff / Anno Domini 1576. da alles vber

H ij

vnd

Die ander
Zeugnuß.

zu Ho. 7. 11

vnd vber gieng / waren wir auch in dergleichen Verz
dacht / von vnruhigen Leuthen gezogen / denen nur
wol / wanns vbel zugeht / vnd der vnschuldig vnder
cruckt wirdt. Ein grosser Lärmen vnnnd zusammen
lauffen erhebt sich in derselben Stadt / auß falschem
Ketzerischen dargeben wider vns / die Obrigkeit müß
Ambtshalber fleissig Inquisition halten vnnnd sehen
wie die sachen beschaffen / dann kein abstillen helfen
wolt / die Rädelführer meinten sie hetten vns recht
schaffen erdapper / Was gewan aber die sach für ein
Aufschlag? Da laß die Zeugnuß darumb reden / so
vns in Latein von denen die dazumal die Stadt in
Verwaltung hetten gegeben / welliche von wort zu
wort also lautter.

Testimonia
papistarum

Cum æquitati & rationi consentaneum sit, veritatis
testimonium præbere, maximè ad tuendam innocentiam
eorum, qui ad commune bonum, ac vtilitatem Reipub.
Christianæ omnes suos conatus atque labores conferre
student, & maleuolorum calumniis eo nomine plerum-
que expositi sunt: Ideò nos Ottho Comes de Eberstain,
præfectus sedecim vexillis Germanorum militum, & Fri-
dericus Perrenot Baro Rotnaci & Aspremont, Dominus
de Champagne, ciuitatis, territorij, & Marchionatus An-
tuerpiensis Gubernator, & Gosvinius Dominus de Va-
ridtz, Marggrauius eiusdem oppidi, &c. Omnibus & sin-
gulis, præsentibus literas inspecturis & lecturis, certificamus,
& notum facimus, & attestamur; quòd, tametsi 25. præce-
dentis Mensis Septembris die, in dicta ciuitate Antuerpi-
ensi, quidam in eadem ciuitate existentes, vanam quan-
dam suspicionem aduersus Patres, & alios Societatis no-
minis I E S Y induxissent, asserentes, eosdem Patres & alios
esse conscios cuiusdam proditionis, quæ tunc temporis
quibusdam imponebatur, atque in eorum Collegio pro-
ditores

ditores aliquot, & arma, atque puluerem tormentarium latere. Cùm eò venissemus, nihil eorum, quæ vulgò spargebantur, verum esse comperimus, immò omnia in dicto Collegio tranquilla inuenimus, & pacata. In cuius rei fidem præsentem literas subscriptione nostra, & Sigillo consueto confirmauimus. Actum Antuerpiæ, die octaua Octob. Anno 1576. **Zu Teutsch also:**

Die weil es der Billigkeit vnnnd Vernunft gemäss / der Warheit Zeugnuß zugeben / fürnehmlich zum Schutz der Vnschuld deren / welche zu gemeiner Wolfarth / vnd Ruh der Christenheit alle ihr Müß vnd Arbeit anzuwenden / sich befeissen / vnnnd von des wegen der Mißgönnner Calumnien offtermal vnderworffen seyn : Der wegen wir Ditho Graff von Eberstein / vber 16. Teutscher Kriegsständlein bestellter Obrister / vnnnd Friderich Perrenot Freyherr zu Kornaci vnd Aspremont / Herr von Champagnien / der Stadt / Gebiet / vnnnd Marggraffschafft Antorff Gubernator, vnd Gosuinus Herr von Baridts / Marggraff derselben Stadt / ic. empieten / vnd thün zu wissen / bezeugen auch vor allen vnnnd jeden / welche gegenwertige Brief ansehen vnnnd lesen werden / daß ob wol den 25. Tag vergangnen Monats Septembris in bemelter Stadt zu Antorff / etliche Inwohner derselben / in ein eytele Suspition oder Argwohn wider die Vätter vnnnd andere der Societet IESV Verwandten / gerathen waren / fürgebend / daß dieselben Vätter / vnnnd andere von der Societet einer Verhäterey / die zur selben zeit etlichen zugemessen / gute Wissenschaft hetten / auch in ihrem Collegio etliche Verhäter / Kriegswaffen / vnd Schießpuluer verborgen lege. Da wir aber nun dahin kamen / haben wir nichts dergleichen / was man allenthalben außgesprenget / wahr sein gespüret / ja alles in gemeltem Collegio thüwig vnd fridfam befunden. Dessen zu wahrer Bekundt / haben wir disen gegenwertigen Brief mit vnser Vnderzeichnung / vnnnd gewöhnlichen Sigil bekräftiget. Geschehen zu Antorff / den 8. Octobris / Anno 1576.

Zu Constantinopel / Anno 1583. alda wir / Gott Die dritte Zeugnuß.
 lob / vmb der armen Christen wegen / so daselbst seind /
 auch ein Residenz haben / waren wir von einem bösen Menschen fälschlich / als desß Papsts Runder
 H ij schäffter /

schäffter/dargeben/dessen wir in vertrawē von dem Venedischen Legaten bericht/mit Ermanung/wir solten vns Gott trewlich beuelhen/die Gefahr des Tods wār vor der Thür. Aber Gott schickt es also/das der Obrist Visir Bassa vnnd fürnembst Rath/welcher alles regiert/vns verthädiget/mit gewisem versprechen/sme wār im Grunde vil anderst/Ja vnser Unschuld wār ihm wol bewußt/danner er vns zu vor erkenne/als der Französisch Legat erstlich die vnsern zu demselben Bassa geführt/vnnd ihme com mendiert het/mit Erklärung vnnd Erzählung vnserers Geistlichen Instriuts/Leben vnnd Wandels/das es nemlich dahin gericht wāre/damit wir anderer Heil vnnd Nutz möchten befürdern: Die Jüngere auch vmb sonst in freyen Künsten vnnd güten Sitten vnderweisen. Ob dem er sich der Bassa hoch verwundert/vnd darauff gesagt/das müssen fromme Männer sein/die solche Müh vnnd Gefahr auff sich nehmen/vnnd das zeitlich also verachten. Ich wil ewer Patron sein/welches sich auch hernach/wie droben gemelt/also im Werck befunden/dann die vnsern beym Leben erhalten/der verleumbter aber güte Härtempälz für seinen Lohn eingenommen.

Keiner solchen Türckischen Gnad (ja wol Gnad/lasst er doch ein Absag Brief vber den andern wider vns außgehn/das ist aber das böst daran/dz es weterer Streich sein/als wie die Stralen vñ Plitz auß einem rostigen Badbecken) dörfen wir vns bey Osandro vertrusten/im fall ihm auch schon vnser Unschuld/wie sie ihm dann nit vn bewußt/durch auß beskannt wār/weil er ohn Ursach/vñ auß gewiser fürselglicher Büberery/vns dermassen dargibt/das kein wunder wār/man spü vns an/vnd wurff mit Steffans

Das ist nichts/haben doch die Würtenbergischen gar vom Patriarchen von Constantinopel Zeugnuß/das sie Jüden vnnd Keiser seyn.

fans Brot zu vns / wo wir vns nur sehen lieffen. Bey den Türcken hat vnser Vnschuld ihren platz / bey Dsiander gar nit. Ligt aber nit vil daran / was vns belangt / wär etwa nit gar gut / sondern verdächtig / wann er vns zu fast lobet / sein Genad vnd Gunsten vns anbute.

Wolan / lieber Dsiander / da hast du dann genügsame gewisse Zeugknussen vnser Wandels / die du nit widertreiben noch das widerspil berichten kanst / vnd wann du dich gar an den Tod legest. So wirdt vns dann / hoff ich / ein jeder auffrechter Mensch bey disen Würden hin füro / mit denen wir souil Jar herkommen / bleiben lassen / vnd alles so darwider gesagt für calumnien vñ nachreden halten / bis so lang auff dergleichen vnwidertreiblich / wie ich vnser Vnschuld probiert / vnd Rechtlicher weiß das Contrari dargethan wirdt. Was solt du Dsiander drumß geben / das ihr auch dergleichen Zeugknussen möcht haben / mit denen ihr als bald gefast wärd zur Probierung / wann man erwan vber euch klage / das ihm anderst im Grundt wär / vnnd euch vnrecht geschehe? Es wirdt je von vilen gesagt / das die Herrn Predicanten ihre Predigstül in den Städten auff das Rathhaus / an den Höfen in die Rathstuben wöllen setzen / vnnd Begeren / man sol sie (das ministerium versteh) als die würdigsten Glider / wie Herbrand in seiner Kunstreichen scharffen Calender Disputatz meldet / auch drumß fragen / wann etwas für genommen sol werden / oder nit. Villeticht seind dort die Predicanten Landestände / darumb gilt ihr Stimm / Ja Herr / auch etwas.

Vnd das es nit gar lär schlag / wie man außgibt / wil ich nur etlicher Städt gedencfen / als Nürnberg /
berg /

3. *unrichtig*

berg / Nörting / Regenspurg / vnnnd Augspurg / das rinnen in kurzer zeit seltsame Strauß zwischen dem Rath vnd Predicanten fürüber gangen / vnd ist als les vmb diß zuthün / das sie aufreissen / vnnnd ihnen kein Ordnung wöllen geben lassen / von denen die sie doch anfänglich bestellt / angenommen / vnd die ih nen den Predicanten auch noch Besoldung auß ge meiner Stadt Seckel einraumen. Jada man etwa ihr Jar Besoldung gebessert / Weib vnd Kind nach ihrem Tod bedacht / vnnnd mit disen Wolthaten ver meint die Gesellen zufridenhalten / ist dannoch kein Danckbarkeit erschienen / sonder vber das alles ha ben sie ihre Wolthäter / ja Väter auff den Canglen dermassen außgangen / weil sie vermeint / wol sicher zusein / von des Panners wegen des Pöfels / so sie bey ihnen tragen / das sollichen Spot vnnnd Hon ein Schenck nit von seinem Stallknecht duldet. Vn längst beklagt sich ein Euangelischer Fürst / seine Predicanten wolten zu Maisterloß werden / vnnnd schier nicht mehr vmb ihr Fürstlich Genaden geben / sagt aber er hette Thürn vnd Gefängtnuß gnüg für solliche Gesellen.

Ostander
rath / wer
ist ders

Vnd mit disem allem / da man sich der höchsten / vnnnd aller Obrigkeit / sambe den Rechtsprechern so truzig widersetzt / wil man dannoch gelobt sein / mit dem schönen vergewentlen / als streit man für das Gewissen / für das Euangelium / ja für Gott selber / den Paulus ventrem, Bauch nennet / dem alles müß weichen. Das ist dann der Handel wie ich droben ge sagt / das aller Ungehorsam / Sünd vnd Laster mit disem Schein vnd Wächßlein verkleißt wirdt. Nun mit der weißmöcht einer wol sagen / wie erwan Kay ser Maximilian / Anno 66. auff dem Reichstag soll gesage

gesaget haben/ da souil Schrifftten hin vnd wider/ wie du wirst wissen/ einkommen/ von wegen des Caluini- schen Pfalzgrauen Friderici, der sich zu der Augspurgerischen Confession bekennet/ die andern aber ihn nie wolten passieren lassen: Ich sehe wol/ das die Augspurgerische Confession wie ein Gauckelsack ist/ darein mancherley Reseruy geschüt werden. Also sag ich bey disen zeiten vnder dem Deckel des Gewissens vnnnd Religion/ wie in einem Raub- hauß können sich mit der weiß vil böser Büben mit ihren verbotnen Händlen verhalten. Aber man hebt an den Bossen zumercken/ das dise erdichte auffgestöckte Freyfannen/ Gewissen/ Gewissen/ Religion/ Religion/ Maut vnnnd Zoll verführen/ Landt vnnnd Leuth betriegem/ Gehorsam vnd alle Erbarkeit verschiebē/ die man hoher vñ niderer Obriqkeit zuletzt schuldig. Darum wirdts nit allezeit gelten/ auß allen bösen sachen ein Religion sach machen/ Rom herzu Gesell wirdts heissen/ laß sehen/ was führestu für ein Wabr vnder disem fliegenden Fannen der Religion vnd Gewissens:

Die wort
seindt
süß/ aber
die Händ
vñ Werck
seindt drauch
Esau-
tisch.
Augspur-
gerische
Confession
ein Gau-
ckelsack.

Ableinung der vierdten Aufflag Siani.

S Vdem vierdten vnd letzten/ gedenckt Siani der eines heiligen Bunds/ vnnnd wolt die Jesuiter auch gern darein stücken/ Ja wanns im möglich wär/ die zu Anfängern vnnnd Stiftern machen. Wir müssen se bey euch in grossen Ansehen sein/ vnd euch billich ein Forcht einstossen/ weil ihr vns für so gewaltige Leuth halt. Dann schier nichts mercklichs fürgeht/ wann es ein wenig euch zuwider/ dessen ihr vns nit Anfänger macht.

J

Wir

Willeicht
auch gar
in Persia.

Wir machen vnd führen/der Keger sag nach/alle
Krieg/ in Franckreich/ Niederlandt: haben die Kö-
nig vnnnd Fürsten/2c. in vnsern Händen / wohin wir
kommen / vnd was wir nur wollen / muß alles nach
vnserer Meinung hinauß. Das seind grosse ding/
vnnnd müssen nur von gewaltigen Leuthen vnnnd
Köpffen practiciert werden / für welche wir vns nit
aufschün/ halten vns auch nit darfür / vnnnd bekenn-
nen frey/ daß wir in Wellichen Sachen wenig gnüg
verstehn / vns auch darinn nit vben / Hat aber einer
zuuor etwas erfahren / vnd in seiner Cammer in den
Büchern gestudiert/ das macht er ihm nutz / in Pre-
digen/ Lehren/ Beicht hören/2c. Begert einer auch
ein trewen Rath von vns / er sey was Standts er
wöll / so theilen wir ihm vnser Standtgemäß Güt-
beduncken mit/ so güt als wirs verstehn. Das kan a-
ber nit gescholten werden. Kan einer gar nichts/ so
ist er bey euch verspottet/ Kan er etwas/ vñ weiß das
seine auch zur sachen zureden/ so muß er euch ein ver-
schmitzter Mensch sein. Nit also/ mein lieber Ostian-
der / vil wissen ist nit böß / Gott weiß alles / vnnnd ist
darnebē die Frombkeit selber. Was vns Gott mitge-
theilt/ wollen wir/ ob Gott wil/ intra terminos nostros
brauchen/ zu seiner Ehr vnnnd Aufferbawung seiner
Kirchen / vnnnd zum fall viler im laidigen Luther-
thumb/ damit sie auffstehn zum heiligen Bapsthum/
vnd gar nit zum bösen/ dann eben darumb seind wie
durch die Genaden Gottes in disen Standt getret-
ten / damit wir nit souil Vrsach zum bösen hetten in
der gefährlichen Welt.

Es ist nit weniger / wir begern ein ligam sanctam,
heiligen Bunde zumachen/ auch so gar mit euch / wie
der Apostel sagt/ durch das Bandt des Fridens vñ der
Liebe/

Liebe / damit wir in Christo eins sein / in Einigkeit Ephes. 4.
 des Glaubens / darumb nahen wir zu euch / hoffen
 auch noch ewre nechste Nachbawren / wo nicht gar
 Innwohner / zu werden / seind bereit euch auff den
 Canglen vnnnd in den Schulen zuentsetzen / weil ihr
 nun Müd vnd verdrossen worden / wir aber durch die
 Gnaden Gottes noch Kesch seind / Vnd das legt vns
 nit vbel auß / dann vmb deswegen wir vns auch zu
 den weitgelegnen Heyden verfügen.

Was aber sonst für Bündtnuß vñ Vergleichun-
 gen bey den Potentaten sein / da wissen wir warlich /
 mein liebes Herrle / nit mehr / als ander Leuth. Einer
 sagt diß / ein ander das / du wirst bessere Kunde-
 schafft haben weder wir in sollichen sachen / erzeigst
 dich je mächtig forchtsam / Vns bekümmert wenig
 was die grossen Potentaten vnnnd Fürsten handeln /
 werden ihres Thüms wol wissen antwort zugeben /
 wir haben mit vnsern ordenlichen Geschäften vn-
 ser Händt vol zuehün / hören wir etwas güts / so lo-
 ben wir Gott / geht es vbel zu / so istts vns laid / schrei-
 bens vnsern Sünden so bald zu / als anderen / vnnnd
 bitten die Allmacht Gottes / sie wöl nit nach der Ge-
 rechtigkeit / sonder nach der Grundtlosen Barmher-
 zigkeit mit den Menschen handeln.

Wir leben / Gott lob / vil Jar auch an denen Or-
 then vnd Enden / da beyde Religionen miteinander
 getriben werden / niemalen aber hat man vnns mit
 Grundt können vberweisen / das wir mit derglei-
 chen Händlen umbgiengen / wie du vns fälschlicher
 weiß bezüchtigest. Vnd das müssen vns alle Erba-
 re Leuth / was Glaubens sie auch sein / Zeugtnuß
 geben.

Weil du aber je von einer liga sancta meldung

chüß/dauon ich nichts mehrers weiß / weder was die
 Nouellanten sagen / vnnnd ohn gefahr vns bißweilen
 etwas zu Ohren kombt / so wil ich dich vil gründlich
 cher von Bündtussen/die empor seind/ berichten.
 Erinnere dich auß dem Incendio Calvinistico, was sich
 die Französische Hugonotten vnderstanden anzuz
 beben vnder ihnen selbs / mit Hilff / Rath / vnnnd
 Beystande etlicher Teutschen Fürsten / auch so gar
 mit Anruffung des Türckens / wie in furore Gallico
 zu finden.

Weiter / lieber was hat auch der angefetz Tag zu
 Mülhausen bedeut: darauff schon vil der Confesio
 nisten erschinen waren / etliche vnder wegen abge
 fordert / der aber durch des Churfürsten Ludwigs
 Tod hinder sich gangen / vnnnd in den Brunnen ge
 fallen.

Item/was hat man mit Aach (da die Lutherische
 vnd Calvinisten mit dem groben Geschütz / so sie auß
 dem Zeughaus/wider der rechten Obrigkeit Willen/
 auff den Platz geführt / vnnnd den Catholischen das
 Salue wöllen singen) im Sinn gehabt: Wohin gehn
 die Practicken/die man so starck führt mit den Re
 bellischen Widerländern / wider ihren natürlichen
 Herren den König auß Spanien: Was hat man ge
 sucht mit Cöln / allda man die Burger häfftig auff
 gewiglet wider ih: Obrigkeit: Gott weiß wohin sich
 auch ewer Concoedi Büch erstrockt hat / Es habē etli
 che hochuerständige nit vnzeitig daruon discurreert/
 das im Grunde ein langer Spieß darunder möcht
 verborzen sein / der sich aber gewend / vnd das gewalt
 eig Büch selb durchstockt hat / Ist ein kleiner schad/
 die Drucker haben den Gewinn schon hingenommen.

Weißt du auch nit / das ein sehr grosser Euangeli
 scher

scher Mann / mit eigner Hand geschriben / man muß auff der Euangelischen Seiten einen Bunde machen mit den Calvinischen / Türcken / Tartern / darmit nur endlich das Papsthumb außgerent werde. Ja die Euangelischen müssen das Höfft in die Hand bringen / damit man einen Euangelischen Kayser hab. Einen newen Boden muß man legen / ob es schon Blut werd kosten / Ein Römischen / Euangelischen Kayser muß man haben. Dada.

So weiß man auch wol Ditz vnd End des Reichs / allda etliche auffrührische ein liga zumachen im Sinn gehabt / vnd allbereit zu Rormaistern / ob sie gleichwol nit bestellt waren von ihrer Obrigkeit / sich / doch heimlich / auffgeworffen / damit sie einen Anhang bekommen / alsdann ihres gefallens mit denen / so ihnen zuwider / umbzugehn / oder gar zum Fenster außzuhengen. Aber die fleißig Fürsorg der Obrigkeit ist dem Vbel fürkommen / vnd sie haben den Braten geschmacket / seind mit dem Lauffgele zum Thor hinaus / ihrem gewohnlichen Musterplatz zugezogen / Bey euch seinds Martyrer oder Bekenner / weil sie umb Luthers Euangelij wegen leiden / vnd das ist wahr / ich bekenns selber.

Gleich vn
gleich ge-
selle sich
gern.

Das sey dir geantwortet auff die vier Puncten / so vns ohn Mittel betreffen. Hab ich dir aber nit gnüg gethan / so magst du es anden / sol dir noch weiterer Bescheid erfolgen. An dem Auffrechten Leser hab ich kein zweifel / ihm seye zu vnserer Entschuldigung ein völligs genügen / mit dem er wol zufrieden / geschehen.

**Ableinung Osiandri Vermanung an
die Catholischen Ständt / daß sie sich
von den Jesuitern nit sollen ver-
föhren lassen.**

Nachdem Osiander seinen Lust in der War-
nung an den Jesuitern wol gebüßt / vnd das
Gifft / so im Herzen gesamblet war / genüg-
sam herauß gelassen / stelle er sich gar fromb
vnnnd lieblich gegen den Catholischen Ständten im
Reich / wil jetzt lauter Hönig vnnnd Zucker für Hol-
lippen bachen / wendet sich zu ihnen / thüt ihnen
gleichsam ein Euangelische trewe Vermanung / vnd
das mit vilen Worten: bringet auch auß der Schrifft
Zeugknüssen darbey / mit denen er sie erinnert / glau-
ben vnd trawen sey zuhalten / keine Krieg zusüchen /
sonsten müsten sie sich auch hinwider besorgen / das
es nit ob ihnen außgieng. Das binds.

Osiandri
vnrühige
anschlag.

Wer kan aber da rathen / vnnnd hindurch sehen /
was Osiander im Siñ hab? Es läßt sich ansehen / als
wolt er der sein / wellicher seinen von ihm erdichten
Jesuitern in ihr Handwerck wöl greiffen / Vnrüh
vnd Knipfferey anrichten / dann er schirmbt mit sei-
nen vnrühigen Gedancken hin vnd wider / verdenckt
die Fridliebenden Catholischen Ständt im Reich /
auff das er den seinigen ein Forcht mache / vñ sie auff-
mahñ / damit sie nicht die letzten seyen / dann man
möchts sonst vnuersehens vberumplen / sagt es sey
alsdann zu spat / die Thür erst züthün / wann die
Rüh schon auß dem Stall ist. Woher kombt aber
Osiandro diser forchtsamer Gedanc? Wo rürt sich
etwas bey den Catholischen Ständten im Reich?
Gott

Osiander
wil ein Je-
suiter wer-
den.

Gott lob / alle Stände seind rübtig neben einander / von einiger Werbung vnd Kriegßrüftung höret man das wenigst nit.

So ist dann dises Lärmenschlagers Intention vnd Vorhaben / die Stände des Reichs gegen einander zuuerhezen / ein Mistrawen zwischen jnen außzusäen / da sie doch bisher / vnangesehen das sie in der Religion nicht gleich / in gutem Verstande miteinander gestanden / vnd ein rechts Vertrawen zusammen gesetzt. Jetzt wil erst diser Auffwigler sagen / ihr protestierende Stände / ich vermane euch trewlich / trawet nit / sehet euch für / es geht ein Wetter am Himmel vmb / seyt nit die letzten / es möcht sonst vber euch außgehn.

Das ist ein rechter Fehrweltleger.

Hat angefangen ein Frideron zuschmiden / vnd wirdt leglich ein Schwert darauff.

Wer sihet nit / lieber Leser / das dise Sstandische wort so hitzig / das sie Ursach genug geben (wo die Stände nit witziger wären) zur Wehr zugreifen / vnd das Gott wöl verhietten / wann es geschehen soll / wurd niemandt wissen wie oder warumb er gesuchte / weil er keinen Feind vor ihm sehe. O Lany / Lany / das heist nit zum Frid vermahnen / da bist du weit auß deiner protestierenden Profession geschritten / weil du dich ein Kleins zuuor hast vernemen lassen / du süchest nur Ruh vnd Friden. Einen Theil vermahnest du zum Frid / vnd den andern aber mit deinem Feldgeschrey reizest du in Harnisch.

Es ist aber solche doppelte arge Art bey dir nit seltsam / dann dergleichen hast du auch in deinem Casender Tractatlein gethan / etliche wort zum Frid wol schießen lassen / aber darneben den gemeinen Mann wider die Obügkeit dapffer angehetzt / Vnd man hat zu Augspurg die Würckung gar wol gespürt / wie auch gleichßfalls des Herbiands Disputation vom

Calens

Calender/ vnd herlichen Dedicacion/ darinn er seine
 Herin Mitbrüder in Christo des Conuents zu Augs-
 spurg/ gewaltig lobt wegen der Beständigkeit/ wolt
 sagen Trutz vnd Halsstärckigkeit/ gibe dargegen gar
 güte stich der Obzigkeit. Vnd wär sonders zweifel die
 sache daselbst nimmermehr so weit kömen/ wo jr Wir-
 tenbergischen Theologen/ als das größt Consistorium
 in diser Landtsart/ wie ihr euch geduncken vnnnd also
 schelten last/ den Conuent des Ministerij nit also ge-
 stärckte het. Ewre wort anzuziehen ist auff dismal
 vnnoch/ möget euch ein wenig erfreyen / das der
 Bosz zum theil ist angangen. Dann die Laudes, so du
 den Predicanten vnnnd vnbedachtem Pöfel der Ob-
 zigkeit zusingen fürgeschrieben / haben sie ein weil
 dapffer gesungen / Es ist aber noch frü vnd vmb die
 Laudes zeit/ wer weiß wann man das Completorium
 vnd Nunc dimittis wirdt singen?

Neben dem Vermanen/ das die Catholischen den
 Euangelischen Ständten glauben vnd crawen sol-
 ten / vnd bey Leiß sich von den Jesuitern nit verfüh-
 ren lassen / bringst du auch ein Argument her
 für/ durch sie zum Frid zubewegen / vnd sprichst/
 Sie sitzen nit so gar vbel neben den Euangelischen.
 Nun wo das Faustrecht nit regierrt / da ist ein richti-
 ger weg zwischen beyden Theilen vnd allen Ständ-
 ten. Dann der vom andern betranget/ weiß seinen
 Richter zufinden.

Aber was meinst du hiemit / vnd was wilt du sa-
 gen? villeicht das? Man last den Catholischen ihre
 Einkommen volgen/ ic. Ist das so ein großding/ das
 es derhalben deines thümens bedarff? Lieber/ lieber
 was kay man weniger thün/ erfordert doch das alle
 Recht vnd Billigkeit. Ir habt das vnser zum theil/
 wann

wann man sol Teutsch reden / vnd nit wir das ewer /
 So ist es dann kein groß mächtig Werck / das jr wil-
 lig vngewungen thut / Es ist ein notwendigs ding /
 das man einem schuldig ist / Vrsach / keiner sol dem
 andern das sein wider Recht vnd Billigkeit vorbe-
 halten. Ist also / lieber Osiander / der Catholischen
 wolfigen neben euch kein Kramet auß dem Sawr-
 bronn oder Zellerbad / das jr sne freywillig schencket.
 Oder villichte wile du das sagen: Ihr Bapstler sagt
 Gott danck (vnd da spürt man vnser Euangelische
 Frombkeit) das wir euch nit alles nemmen. Ja / als
 so wol / wanns die Meinung hat / so müst man euch
 se dancken als wie diser jenem / so ihm nur ein Aug
 außgeschlagen het / das so wol gerathen / vnnnd Gott
 lobet / das er nit vmb beyde kommen wär.

Aber / Osiander / du solst den stylum vmbkehrt /
 vnd den deinigen gesagt haben. Ihr / vnser gnädig-
 ste vnd gnädigegünstige Herren / sitz wol neben den
 Catholischen / darumb last sie mit freiden / vnnnd thut
 ihnen gülich. Dann sehet ob ihr ihnen schon vil ent-
 zogen / so seind dannoch die güten Leuth als Schäf-
 lein gedultig / gedenccken der alten Lemen nit mehr.
 Ey weil dann disem also / so bitt vn verman ich euch /
 ihr wöllet snen die Haut nit gar vber den Kopff ab-
 ziehen / last euch mit den dreyen Zipflen des Rüssen
 benügen / damit ihr nit am vierdten ersticket / wann
 ihr ihn auch wolt verschlicken / vnnnd den andern
 plunderheraus müst werffen. Last euch die Exem-
 pel zu Hergen gehn / die da zeigen / wie Weltliche vnd
 Geistliche Güter zusammen vermischet / ein ander
 aufffressen / wie Wolffs vnd Schafs Saiten.

Wann du vber das / so ich dir jetzt gesagt / noch
 eins thetest / Osiander / damit du dein wort kündest

R

wahr

Da wolt
 ich dich los
 ben.

wahr machen / das nemlich die Catholischen wol neben den Euangelischen sitzen / vnd schribst auch an die Ständt Augspurgerischer Confession / daß sie alle Geistliche Güter / so sie auff ihr Cammer / auff Lutherische Schulen / auff Predicanten verwende / den Bischoffen / Stifften vnnnd Clöstern widerumb heraus geben / vnnnd setzten dieselbigen wider inn ihr alte Posses ein / da sie etlich hundert Jar zuvor mit Recht gewesen / vermahnest sie auch daß sie euch gleichwol Abteyen / Bröpsteyen / vnnnd Pfarren vom neuen stifteten / da wolten wir wunder yber wunder sehen.

Wann auff diese weiß die gemelten güten Leuth / so Catholisch / Bey dem ihrigen yberall in rüwiger sicherer Possession bliben / oder doch nur neben euch im Württenberger Landt / alsdann wurst du ein wahrhafter Mann an vñ in dem wort erfundē werden: Die Catholischen sitzen wol neben vns / das wirst du aber / heit ich lauter sorg / so wenig thun / als lieb dir vnnnd den deinigen seind die warmen Nester der Abbtē / vnd Prelaten / darein ihr euch mit ewer Brüt gesetzt / Danne vngesund in new gebawten Häusern wohnen. Ihr schneidet / das ihr nit habt gesäet. Die frommen Alten / so setzt in der Glori / wo es möglich / müssen seuffzen / vnnnd weinen / daß ihre gütmeynende Stiftungen so sämmerlich sein verwende / vnd heraus kommen selbsgewachsenen Leuthen gegeben worden / die ihnen für das Gratiā, Blindheit / Narbeit / ja die Verdambnuß nachsagen.

So bedörffendann die Catholischen Ständt deiner Vermahnung gar nit / weil kein Exempel kan angezogen werden / daß sie einmal wider den Religiön Fried etwas gehandelt / wie anders theil offteschehen /

hen / vnd noch geschicht. Es ist Landtkündig was sich die Catholischen jederzeit beflissen / vnnnd was sie nachgesehen / damit nur Frid vñ Einigkeit im Reich erhalten wurd / vnnnd sie befindens auch mit ihrem grossen Schaden / wie hergegen jr mit dem zeitlichen Nutz. So weiß man auch / vnd sein Bücher darumb verhanden / die geben Zeugnuß / was die gütherzigen Catholischen Gelehrten sich vnderstanden / damit vnder den Ständren des Reichs ein rechtes Zusammenschweren auffgericht / vnd mit einhelliger Macht dem Erbfeind des Christlichen Glaubens Widerstandt gethan möcht werden. Aber es hat diser heiliger Bundt nie können beschlossen werden / daß er einen bestandt gehabt hett. Dein Præceptor Lutherus war darwider / gebott man solt der hohen Obzigkeit kein Gehorsam leisten / kein Stewer wider den Erbfeind geben / die Teutschen Fürsten wären Narren / die losesten Büben / Tyrannen / die das arm Völklein sagen wie das Wild in dem Wald. Ey wol seine Bescheidenheit.

Luther im
Büch von
der Welt-
lichen Ob-
zigkeit /
wider die
zwen Mä-
dat des
Kaysers.
Item in
Assertio-
nibus.

Wann ihr solche Stück fände in vnsern Schrifften / wie man sie findet in ewren Büchern / Doctorn vnd Preceptorn / hilff Gott von Himmel / wie wurd ihr ein Zettergeschrey machen? Du müssest vns nur auß vngegründten Vermüttungē auffrührische ding zu. Was wirst du sagen / wann ein Catholischer Schleidanus warhafftig schrib von vns / wie ewer Ioannes Schleidanus von den ewrigen schreibet / daß nemlich Luthers Lehr / vnnnd anderer Lutherischen Predicanten zu dem Bawren Krieg vollkomne Vrsach gegeben?

Münger
hat gefoch-
ten / vnnnd
den Koyff
dahin den
gelassen.
Zwingli-
us mit etli-
chen Prie-
dicanten
ist in der
Eappels-
schlacht
an einem
Spieß er-
stickt.

Diser grob Bawrisch Anlauff war nur die erst Prob / damit zusehen / wie sich das Euangelium auff

die weiß wolt anlassen / hernacher seind erst recht an-
dere erschrockliche Krieg vnd Feuer im Teutschlande
auffgangen: Als der Braunschweigisch Krieg / der
Schmalkaldisch Krieg / die Böhemisch Aufrühr /
die Magdeburgisch Rebellion. Wer hat aber solche
Feuer angeblasen: Habens die Jesutter angericht:
Nein gar mit dem wenigsten nit. Besihe aber von dis-
sen Kriegen Lutherum in dem Brief zu dem Chur-
fürsten von Sachsen / vnnnd Landtgrafen von Hes-
sen / Georgium Maiorem von der Himlischen Ache /
Philippum Melanchthonem in dem Büch zu den Böh-
hemen vnd Schlesiern / Iustum Menium von der Bez-
genwähr / Gasparem Creütziger vber den 20. Psalm.
Da wirst du zu einer blütigen liga, seine Blasbälg /
Schwebelhölzlein / vnd Brandeschürer finden / wel-
che Krieg vnd Blütuergetessen im Teutschland auff-
geblasen vnd angezündt haben.

Erwege / Christlicher Leser / die wort Lutheri, vnd
sibe ober nit Vrsach sey alles Ubel im Teutschlandt.
Dann als er vermerckt / daß der Kayser Carl / als ein
wahrer Catholischer eiferiger gerechter Fürst / seinem
Euangelio im weg stünde / schrib er nit allein das
Fürsten / Tyrannen / Dencker / Verfolger des Euan-
gelij wären / sonder er beualch den Vnderthanen / ho-
hes vnnnd nidere Standts / sie sollen frisch vnnnd fröh-
lich inn den Harnisch schleffen / Spieß vnd Büchsen
herfür rucken / vnd dem Kayser vnder die Augen zie-
hen / Dann wer nit Rüstung sucht / spricht er / der sie
haben kan / der braucht des nit / das Gott gegeben
hat. Ja er sagt noch weiter / daß die Vnderthanen wi-
der die hohe Obrigkeit ihre Waffen / Rüstung / vnnnd
Wehr gebrauchen dörfen: jedoch daß sie die mittel
Strassen halten / das ist / sie sollē die Arme auffstret-
chen /

Laß mir
daß ein
schöne E-
uāgelliche
Lehr sein /
von ewigem
fünfften
Euange-
listen /
Dann in
der Bibel
sind mans
nirgends.

chen / in die Hände spürzen / vnnnd wie er pflegt zu reden / von freyen stücken in die hohe Obrigkeit schlagen.

Item in einem andern Schreiben vom Brauch vnd Bekannenuß Christlicher Freyheit / heist Luther die Vnderthanen wider die Bapstlich Obrigkeit den Kopff auffrichten / mit dem Kopff hindurch fahren / ihnen zuwider thün / eben darumb / daß sie es nicht haben wollen / vnnnd ihnen nit eins Haar breit weichen (in Sachen ihr Lutherthumb belangend) es sey so hoch gebotten / die Freyheit mit den Worten zu bekennen / vnd mit Wercken vnnnd Thaten zu beweisen / als gebotten ist / Keinen Abgott anzubetten. Wider die Halsstarrigen soll man mit Troß handeln / alles thün was ihnen leid ist / das man ihnen nur nicht recht sein lasse / was sie wollen / thün was vns gelufftet. Wir haben Gottes Gebott von der Freyheit / darumb / welcher auch dieselbe wehren oder nehmen wil / wider den müssen wir den Kopff auffsetzen / als wider die so den Herzen Christum wollen mit Füßen treten / der sich sein eigen Blut hat lassen kosten / sein Leib vnd Leben daran gesetzt / daß wir die Freyheit haben vnd drüber halten sollen. Hac contra Tyrannos Misnia & Brandeburg.

Merck /
wach vnd
laß dir das
gesagt
sein / O
Catholische
Obrig
keit / die
du etwa
vergiffte
in der Res
ligion Un
derthane
hast.

Also ließ Zwinglius auch nit nach die Zürcher wider die Catholischen Aydgenossen anzutreiben / vnd da sie etwas langsamers / weder er wolt / mit der sachen vmbgangen / spottet er ihr auff der Cantzel / sagend / Ob die Rüben nit nunmehr Kocht wären.

Von denen Predicanten / so inn Engellandt / Schotten / Franckreich / Niederlande / wil ich nichts sagen / dann mir Dsiander möcht antworten / was vergangen zeit seine Praeceptorn vnnnd dergleichen

newe Lehrer in einem Eysen vnnd Hitz gethan / das wolt er weder loben noch schelten. Jetzt sein sie nit also gefinnet / sonder man süch vil mehr Frid vnnd Einigkeit / die wort sein güte / sagt dort der Wolff / wolte aber Gott es ließ sich im Werck auch also sehen. Ewre Tractátlein vnnd Disputationes, deren ihr etliche Vnder Oesterreichischen Herren zugeschriben / zeigen das Widerspil an / vnnd raugen gar litzel zum Frid / der dir so hoch angelegen / sonder vil mehr zur Meyterey vnnd schädlichen Practicken. Es bezeugens auch noch frischere Exempel / das euch mit disen fridlichen Fürgeben nit ernst / dann wo nur etwas wenigis fürblickt zu ewrem Vortheil / so dringt se mit gewalt darauff / soll es auch schon Blüt kosten.

Man ist
aber diser
Art zure-
den: Fraw
Erzbischo-
fin vonn
Cöln / bis-
her im
Reich nit
gewohnet /
ziecht wei-
ter.

Ich hab droben vermelt / was man mit Aach vnd Cöln gesücht / wie man / da die Brunst schier am höchsten war / so dapffer zugeschürt. Da jederman den Außbunde von Predicanten nach Bonn hinab geschickt / die Agnes mit ihrem Breutigam Gebhardo zucanonisirn. Vnd da der Rhein also nach so vilen Plazregen vnd Feldgüssen allerley Newerungen angeloffen / wolt man auch die alt / Catholisch vnnd h. Stadt Cöln / die bisher ein reine Junckfraw Christi im Glauben verbliben / vnd mit keiner Ketzerey semalen gebület / gleichsam vber schwemmen / dann in der Stadt selben hetten sich böse Leuth vndergeschleiff / so war auch ein so groß schicken vnd begeren von Fürsten vnd Herren / auch mit dröwen / das man se vermeint es sol angehn wie das Schaffschern / aber Gott der in der höhe ist / vernichtret der Gottlosen Anschlag / gibt Hertz vnd Verstande den seinigen.

Ja ein Predicant (weist wol) dörfte einen Send-
Brief

brief an die von Cöln in Druck lassen außgehn / mit welchem er / neben andern Reichsstädten / vnd fürnehmlich Augspurg / die vhralt Catholisch Cölnisch Stadt / in Angst vnd Noth bringen wollen. Weil er von den Obrigkeiten / Fürsten vnd Städten ein auffrührische vnderchied machet / vnd dardhün wolt / das die Obrigkeit inn den Städten von dem gemeinen Mannhange / vnd thün müsse was er der Pöfel wolle / vnd dises auß schuldiger Pflicht / weil ein Rath in einer Stadt nit ein Fürst sey der sein Herrschafft erblich hat. Nun war er aber nit so beherzt / das er der Stadt Cöln sollichen Brief het dörfen zusenden / Welliches doch die Natur vnnnd Eigenschafft eines Sendbriefs erfordert / das man in dem sol vberschicken / dem er vermeint.

Villeicht hat ihm aber getraumet / er möcht einen schlechten danck verdienen / vnnnd an stat des Ehrweins dörfte man ihm die erdinen Krieg an den Kopff leinē / oder aber / das nit vnglaublich / hat er nit so gar Cöln gemeint / sonder weil man eben zur selben zeit zu Augspurg schwürig war / hat er mit diser Gelegenheit / dem gemeinen Mann desselben Orths / mit solchem bösen argen Griff ein weg zeigen wollen / der Obrigkeit ein Panget zuschencken / wie dann geschehen / aber den new Euangelischen / zu einer ewigen Schand vnd Nachred. Wär wol etwas drumb zugeben / das die arme Leuth nit so weit sich hinauß hetten gelassen. Wer ist aber an dem allen schuldig / steht oben / Die Predicanten vnd sonst niemandt.

Sihe / Ostander / dise meine gegründte Aussfürungen lauten anderst weder deine vngegründte Vermüthungen. Ewre / ewre eigne sachen seinds / die zu Keinem

nem Friden gedeyen/welchen du doch so häfftig wünschest. Ihr seyt die den Leuthen gnüg zuschaffen geben/vnd da ihr einmal das Hefft gar in ewere Hand brächt/sol man wol schönen scherz sehen/wurd manz cher der Predicanten Schnee leiden müssen/der sich vor ob der Pfaffen Reiffen beklagt. Vnnd do es nach ewrem Wunsch hinauf gieng/wurd ihr trotzig jederm man sagen: Mein Vatter hat euch mit Geißlen geschlagen / ich aber wil euch mit Scorpion schlagen. Macht es doch jetzt schon vilen Predicanten ein fraydigkeit allen Stoltz/Bracht/vnd Mürwill zutreiben/weil sie den gemeinen Mann in den Städten zum bössen / vnd mit den Politischen Råthen an der Fürsten vnd Herren Höf vernertert / verschwågert/vnnd vergenåtert seind. Dise haben ihre Herrin gemeinglich in der Hand / sene die Råth / Ergo à primo ad vltimum, seind die Predicanten / die alles in Hånden haben / oder doch zu haben begeren / vnd das ist probiert / zweifel nur keiner daran.

Vnd damit ja ewer Ansehen/Authoritet vnd Gewalt desto grösser vñ forchtsamer scheine/so schåmbe ihr euch nit selbs Bischoff zunennen. Zuor ist ein Bischoff in ein Bisthumb / jetzt wil ein jeder Predicant Bischoff sein/wiedann jener sagt in seiner Predig/das ein Bischoff nichts anders sey/als ein Pfarrherr. Auff die weiß wurden vil Bischoff zu Prag/Preslaw/Augsburg/Speyer/Wormbs/ıc. sein. Je mögt euch wol mit sollichen Tituln kizlen / aber ich halt nit / das einiger Notari euch werd einen Brief mit dergleichen Tituln verfertigen/so wurdens auch die rechten Bischoff nit leiden.

Ober das so hebt ihr sein an / das Geisslich Recht widerumb herfür zuziehen / sonderlich da es handlet

let von der Kirchen priuilegiis, vnnnd Freyheiten der Geistlichen / gleich als gieng es euch auch an / oder wår vmb ewret wegen geschriben / O nein liebe Gesellen / es thut nit / ihr seyt darzû weder gesalgen noch geschmalgen / so hat auch Luther dem Geistlichen Recht sein Weyhe vnd Würde schon längst genommen / dann ers zum Fewr vnd Tod verurtheilet / vnd zû Wittenberg auff dem Platz offentlich verbrennen lassen. Darumb künde ihr euch desselben nit mehr behelffen / Vnd was wolt ihr euch zeihen / einiges ding für ewren Standt mit einem vndichtigen Zeugen / wie das Ius Canonicum secundum Lutherum ist / beweisen. Es ist euch besser ihr seyt Burger / vnnnd bleibe sein ewer Obzigkeit gehorsam / alsdann wirdt jeder man sagen. Ey wol Fridliebende stille Leuth seind vnser Wortsdienere.

Warumb Osiander der Niderländischen Christen gedenck.

Sich wol bisher mit dir / als einem Lutherischen Predicantengehandlet / vnd auß deines Glaubensgenossen / wer die rechten Auffrührer sein / erwisen / so ist doch nit ohn / der Calvinischen hab ich auch gedacht. Vnd weil dieselbig Art der Reizer mehr weder ihr bisher Blüt vergossen / darumb möchtest du mir zu ewrer Beschönung sagen / Was fragen wir darnach / was die vnrühigen Calvinisten in Engelandt / Franckreich / vnnnd Niderlande für Blütvergiessen anrichten. Wir nemmen vns solcher Blütdürstiger Leuth nit an / versprechens auch nit / sonder wir schreiben stäts wider einander. Höre zu / lieber Osiander / das ich der Calvinischen Meldung
L gethan /

gethan/ist nit beschehen auß Unbedacht: Auß deines Warnung hab ich Vrsach genommen / darinnen du die Niderländer nennest ewre Brüder vnd fromme Christen.

Diß ist mir warlich ein selzams ding gewest zulesen / vnd hab lang gesinnet / was doch deine wort für ein Verstande möchten haben / dann ich nit glaub das du es mit der Generalitet gemeint hast / da alle Menschen Brüder vnd Schwester / Dann mit der weiß / wurden wir nit außgeschlossen werden. Seind sie aber Brüder / weil sie Christum bekennen / so seind wirs auch. Was ist dann bey ihnen mehrers: Vil / vil / das bey euch Bapstlern nit ist / sagt Osiander. Wo landann / mein lieber Lucas / sag mir eins / seind die Niderländischen Sectierer ewre Brüder / wie würde nit ewer Brüder sein Ioannes Sturmius zu Strassburg / D. Christoph. Aduocat zu Nürnberg / die Doctores zur Newstadt auff der Hardt / die Professores sezt zu Heydelberg / vñ Ministri zu Zürich / weil dise alle eines Glaubens seind mit den Niderländische Gästen. Seind sie aber beyde ewre Brüder / wo ist ewer Brüderliche Lieb gegen disen Oberländischen Calvinisten: Warumb geht ihr so Gotts jämmerlich mit disen omb / vnd sie herwiderumb mit euch: Wie ropffte so vn sauber der Falck den Cuculum? Wie vn erbar / rüßsig / vnd schmuzig tractiert Schmidel D. Christophorum von Nürnberg / das er ihn auch vnder die Vbelthäter zehlet / gleich als wär er in ein Schüch nit güt. Ich mein ihr werd ihm ein requiem singen. Ihr seyt in disem fall vn barmhertziger / weder die Pfälzischen Calvinianer / dann sie euch / vnd dich Osiander sonderlich / mit Sendschreiben trösten / vnd mit leidenlich Klagen / das ihr in kurzer zeit so grossen Scha

Im Lateinischen
Gros
bief.

Schaden erlitten / Ja wo ihr nit so vnuerzagt / wär nit möglich / ir het Banckarotta bey so vilen Anstößsen spilen müssen.

Dann ihr vmb das Patriarchat zu Constantinopel kommen / das Erzbischoffthumb inn der Churfürstlichen Pfalz habe ihr auch / so bald Pfalzgraf Ludwig die Augen zügerhon / verloren / so wil nitemandt das Tübingisch Primat erkennen / außgenommen etliche arme Stigelhupffer / welliche gezwungner weiß die Herrn Visitatores gnädige Herren schelten müssen / damit sie auß dem schönē Haus zu Stütgart / so zu der Visitation gehört / etwa einer Ergegligkeit gewärtig sein möchten.

So wil das Affisch / Kezerisch / Weyhbischofflich Ambr in den Reichstädte keinen rechtē fortgang haben / da die güte Herrn Diener am wort die Obrigkeit / wider den alten Lutherischen hergebrachten Brauch auffgeben / vnd wöllen sich selber eindringen vnd eindringen / mit anmeldung / es sey das Jus patronatus ihr / dauon doch vor der zeit die new Religion nichts gewußt.

Vnd das bedarff nit vil darthün / weil bis anher die Annemmung vnd Bestallung der Predicanten von der Welliche Obrigkeit / mit aller Zügehör auff dem Rathhaus nit weniger oder mehr / als sonst andere bestellte Diener verfertige. Vnd liebe Gesellen es wirdt gewiß nichts darauff / nembt euch nit in Sinn / es ist noch weiter als ein Schweitzer weil zu diesem ewren Vorhaben / das ihr gleichwol hoffer hinauff zutrucken. Man mörckt den Boffen / darumb thut mans nit. Nembt euch nit viler Sachen an / weil euch Gott wil verworffen halten / so dörffe ir die Köpff nit so vast brechen / vñ künde rhüwiger schlaffen.

Aber wider zu der angefangnen sache/ Seind mir das nit seltsame Brüder? ic. Aber Amantium ira, &c. Rara fratrum concordia, &c. Brüder bleiben selten eins/ Lieb muß zancft haben/ ic. Ligen doch Hund vnnnd Katzen offte gar fein still bey einander vnderm Ofen/ vnd schlecken auß einem Scherm/ ist nur vmb ein Gewonheit zuehün. Jetzt bellet ihr Lutherischen wol/ vnnnd die Calvinischen fragen euch/ werd aber bald Freundt werden/ wie Herodes vnd Pilatus wider Christum vnd sein Catholische Kirchen,

Gott weiß was du Oslander mit deinem alten Spießgesellen Schmidelino setzt zu Wümpelgart auff dem Colloquio, zu dem auch der alte Beza von Genff kommen soll/ werd außbrüten vnnnd zusammen schweiffen. Wann euch nit die eitel Ehr vnnnd Hoffart abhalt/ so ist zubeforgen/ ihr werdet das Hefft müssen von hand geben/ vnd mit allen vieren in das Calvinisch erschröckliche Sacramentierische Müß tappen/ vnd die achtzehn Irthumben/ darmit ihr bishero vonn ihnen abgesöndert gewesen/ gleich fallen lassen. Thut ihr aber das/ so wisset das es mit euch schon geschehen/ vnd du wol singen magst Osanna/ etc. O Herz hilff dem armen Luthers thumb/ ic.

Ist aber schier kein wunder/ das dise Calvinische ewre Brüder seind/ vnd doch so vn sauber miteinander umbgeht. Was habt ihr Lutherischen selbs bisher für ein Razbalgen miteinander gehabt? Sagt doch Gallus in seinen Thesisibus pro Hypothesibus, folio vltimo: Multas irreconciliabiles esse inter Lutheranos de præcipuis suæ doctrinæ articulis contentiones & contradictiones, Das vnder den Lutherische von den meisten Hauptarticuln ihrer Lehr vil vnuer söhnlliche Streit vnd

vnd widersinnige Reden gefunden werden / deren er auch vil erzehlet / vnd wöllet doch darneben alle Lutherisch vnd Confessionistisch sein / ob ihz schon waidslich / einer dem andern (ihz Lutherischen mein ich) in die Wollen greiffet. Ja verdammen nit Osiandrum, wie du Osiander weißt / als einen Keger / die Theologen von Wittenberg / Magdeburg / Franckfurt: Item der Herrn von Weinmarn / des Lastrinensischen Marggrafen / Herzogen in Pomern / ic. Denen vergilt Osiander wider mit dem Buch / Schmeckbier genant / als wolt er sagen / Wir schmeckt der Wein besser / darumb laß ich mich auß diesem Schmalgrüblein nit treiben / euch thüts ein rastrum wol.

Dise dein Brüderschafft / Osiander / von der ich jetzt gesagt / vnd weil dir die Niderländer vnd Franzosen so wol befolhen / gibt vil nachgedenckens / daß der König von Nauarra in seinem Aufschreiben / vnnnd Memorialen dem Segurio zu den Teutschen Ständtē Augspurgerischer Confession gegeben / eine dergleichen Brüderschafft begert. Sihe derhalben zu / Osiander / daß du dich selber nit argwönisch machest / eben in dem das du andern so hoch verweisest / vnd man gedenccken muß / ihz ligt mit ihm vnder der Decken.

Diß hab ich incidenter, von wegen deiner Brüder im Niderlande / sagen wollen / wärest du aber leztlich zu Antorff gewesen / allda man die Predicantē abgeschafft / so wurddest du villeicht den Niderländern / Trieff vnnnd Beiln wünschen / weil sie die Martinschen Predicanten mit lärer Hand abziehen lassen / darneben aber die Caluinischen statlich verehrt.

Von der Osiandrischen Auflegung der Offenbarung Johannis.

SUm Beschluß / daß du vns auß Johannis
Offenbarungen ein Bild fürmalest / laß ich
die Auflegung bey dem Symbolico Theologo
berühen. Das ist einmal gewiß / die Schrift sagt
weder Ach noch Weh / Gott geb wie man mit ihr
vmgheht / sie ist bey euch deß hin vnnnd wider plen-
ckens wol gewohnt / Ihr tönert die Schrift wie ein
Schütterbeck / ihr goltert vnnnd streckt die heilig
Schrift mit Glossen / Dolmetschen / versetzen / auß-
lassen / hinzüsicken / das sie vnd der heilig Geist euch
müssen sagen / was ihr nur wölt / vnnnd das sie nie ge-
dacht: Nit anderst / als wann man einen armen
Menschen bißweilen auffzeucht / von dem man vil
ding haben wil / wann ers schon nit gethon / so müß
ers dannoch gethon haben vnnnd bekennen. Aber ich
wil nit in Figuren mit dir reden / sonder öffentlich
auß der klaren Schrift dich deiner grossen Wisse-
thar erinnern. Da du als ein Detractor vnd Nachre-
der deinen Nächsten wider Gottes wort verkleinert /
vnnnd ihm das seinig abgestolen. Darumb du dann
vor Gott vnnnd der Welt dem selbigen einen Abtrag
zuthun schuldig.

1. Reg. 12.
Jacob. 4.

Wann du heut oder morgen an deinem Todtbeth
wirst ligen / wirst du auch können sagen mit dem al-
ten Samuel auß gutem Gewissen: Ob ich jemandt
Gewalt vnd Vnrecht gethan hab / sags einer von
mir? Wie fürchtest du dir nit vor dem Gesag Got-
tes / das also sagt: Du solt kein Verleumbder auch
Hadermacher sein vnder deinem Volck? Bist du nit
ingedenck was der h. Apostel Jacobus sagt: Hin-
der?

derredet nit einander / lieben Brüder. Wer seinem
Brüder arges nachredet / vnd vortheilet / der hinder
redet dem Gesag / ic.

Wie trewlich vermahn̄t Petrus die Christen mit 1. Petri 2.
diesen Worten: So leget nun ab alle Bosheit / vnd al
le Läst / vnd Gleisnerey / vnd Haß / vnd alles Nach
reden. Vrsach hat der heilig Geist durch den weisen
Mann angezeiget / der also spricht: Deshalben hüttee Say. 1.
euch vor murmeln / das euch keinen Nutz bringt / vnd
verwahret ewre Zungen / das sie nit nachreden /
dann die Duncfelred wirdt nit vngestraft hingehn:
Aber der Mund der Lugen redet / der tödtet die
Seel.

Vnnd da dich dise Schrifftten nit möchten abhal
ten von deinem Vorhaben / weil es sich läst ansehen /
das du weder Gott noch seine liebe Heiligen fürcht
est / solt dich doch abgewisen habē das strenge Welt
lich Recht, cap. de famos libellis, L. Vnica, & in c. Si quis,
5. q. 1. Vnd dise Gesäg waren vorzeiten von den Kay
sern Valentiniano vnd Valerio auffgericht. Desglei
chen in cap. Qui alterius. 5. q. 1. Vnnd vor allem die fr
schen Reichs Constitutionen / die du auch weißt wider
vns anzuziehen / aber vngereumbt / vn̄ das sie sich zu
dem proposito nit schicken.

Nun wolan / diser von euch erdachter Fund w
der vns / ist deren dingen eins / so Salomon vnder Ecc. 4.
der Sönnen gesehen / nemblich das gewaltig Vnrecht
vnd Widertrucken / vnd die Threnen der Vnschuldig
en so vnrecht leiden.

Wir sehen auch wol / lieber Vfiander / vnnd has
bens längst schon gesehen / habens auch schon in En
gellandt vnnd anderstwo erfahren / wohin leiflich
dise ewre beissende Schrifftten sich zülenden. Der Jes

Ecel. 22.
Wir seind
des. Herz/
wir leben
oder ster-
ben.

Matth. 5.
Luc. 6.
1. Petr. 3.

ius Syrach hat vns gelehret / der zeigte vns sein
an / also sprechend: Gleich als vor dem Feuer der
Dampff vnnnd der Rauch zu dem Ofen außschlägt/
also geht vor dem Blütvergiessen Flächen / Tröwort/
vnd Schmachred. Von den Worten kombt man ent-
lich zu den Streichen / vnd zu dem Tod selber. Des
seind wir auch wol zufriden / wann es dem gütigen
Gott also gefällig / der vilmalen vorgesagt / das
man also wirdt vmb der Warheit willen leiden müs-
sen.

Vnd ihr solchedessen vergwist sein / das wir mit ewi-
ren Schmachreden vnd Verfolgungen vns nit wer-
den in vnserm Vorhaben lassen ir machen / welches
dahin geht / damit Gott durch auß bey mentgklich
im wahren rechten Glauben vnd Gottseligem Leben
gepriesen werde. Da wir dann etwas darüber werden
außstehn müssen / wirdt vns solches nit selzam sein/
Dann alle zeit ist der Brauch gewesen / das die Un-
schuldigen / vnd die es trewhertzig vnd güt gemeint/
haben müssen herhalten / vnd die Schulden die sie nit
gemacht / bezahlen. Man sind bald ein Vrsach zur
Verfolgung / wie Salomon spricht.

Zu Nicomedia / als in des Kayfers Diocletiani
Hof ein Feuer auß Verwarlosung der Hofleuch auß-
kam / zige mans von stundan die armen Christen / als
herten sie das Feuer eingelegt / die auch vmb sollicher
falschen Aufslag wegen erschrocklich gemartert. Wie
gleichfalls der Vnmenschlich Kayser Nero gethan/
da er ein güten theil der Stadt Rom in Brandt heis-
sen zustecken / müßens darnach die Christen gethan
haben / die er darauff ließ mezgen wie das Vich. Jetzt
was andere im Reich vnnnd anderstwo andreichslen
vnd

vnd anspinnen / das müssen die Jesuiten angezinde haben.

Jesuiten
müssen als
les gethan
haben.

Villeicht möchtest du mir sagen: Ey ihr dörfte nit also sehr Klagen vber meine Warnung / ist doch kein gewiser Beweis darinnen / so hab ichs auch nit für gewisse Wahrheit außgeben / sonder nur auß hören sagen vnd Vermütungen / bin ich wider euch zu schreiben bewögt worden. Ich weiß gar wol / Osiander / das dein Schreiben auff Schrauffen gesetzt / damit / wann die sach ernstlich sol angriffen werden / du alsdann dein Ausflucht hettest. Wie wol dir aber solliches anstehe / daß du die Leuth auß so schlechten Vermütungen also verkleinerst / das lasse ich einen jeden ehlichen / verständigen / vnparteyischen Man vrtheilen. Wer sihet nit daß du mit disem argen Griff dein Schuld nur desto grösser machest? Es heist nit wehnen Osiander / sonder wissen. Die Schrifft sagt: Der bald glaubt / ist leichtfertigs Hergens. Vnnd Eccl. 19. noch vil leichtfertiger wie du bist / ist der welcher ihm selber einbildet / dessen er sonst keinen gewissen Grund hat.

Nun ihm sey wie ihm wöl / die gang sach berühet auff dem / daß du Osiander warhafftig darchüß / wie vnnd warumb wir Blütdürstige Leuth sein / vnnd wirst vns mit außschweiffigen brechtigen Worten nit ernstliehen. Jederzeit wirdt das der Beschluß sein: Aut proba, aut faterere liberaliter mentitum: Entweder beweise deine Auflagen / oder bekenn das du ein falscher Ehrwüriger verleumbder seyest / Beyde schwär / aber doch eins leichter dann das ander.

Wilt Osiander bey Ehren bleibe / müßer probieren / wjer wider die IESUITER geschriben / wirdt sonst alles vber in vñ seines gleichens außgeben / Mercks wol.

Vnnd also hast du hiemit ein Antwort auff dein Warnung / dir billich zu einer Warnung / hinsüvan die

Wer
schwätzt
was ihm
gefelt/müß
hören was
ihm ver-
dreust.

die Leuth nit also vnschuldiger weiß anzutasten.

Qui enim dicit quod vult, audire cogitur quod non vult.

Was vns in diser ganzen sachen belange / solt du
vnd menigklich wissen / das wir vor Gott vnnnd von
Herzen dir gern verzeyhen / bitten auch den All-
mächtigen / er wölle dir durch Erbar vnd Auffrecht
handlen (wie dann ein jeder Christ zuthun schuldig)
den weg machen zu der Erkantnuß des allein se-
ligmachenden Christlichen Catholischen Glaubens /
in dessen Frid vnnnd Einigkeit er vns samentlich
hie zeitlich gnädigst wölle erhalten / vnd
endlich helffen zu der ewigen

Glori vnd Seligkeit /

A M E N.

Errata sic corrige.

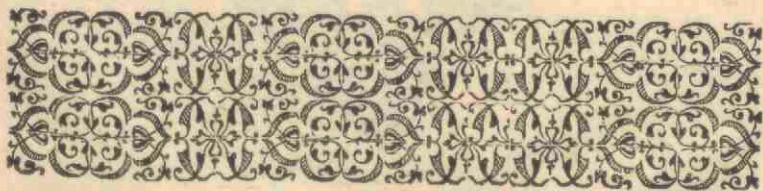
Folio 36. verl. 15. lege auch. 42. v. 2. Natürlich / geschrieben. 43. v. 24. deinen
55. v. 18. Warden / Verzeugnuß. 73. v. 26. wurdest.





*Responſionem hanc R. P. Chriſtophori Roſen-
buſch/ Societatis IEſu, ad iniquiſſimas illas
& falſiſſimas Lucæ Oſiandri præconis Lu-
therani calumnias, ceu veram & utilem,
omnino typis mandandam cenſeo:*

ALBERTVS HVNGERVVS, S.S.
Theologiæ D. Profeſſor, &
Procancellarius in Acade-
mia Ingolſtadiana.



1878522

[Faint, illegible text]

Repositum d. R. P. Christophorus
Societas
et
Societas
Societas
Societas
Societas

ALBERTVS HANSENVS
Theologus D. Professor
Procellarius in Aca-
demia Ingolstadtensi

[Faint, illegible text]